

Was Glaube ist und wie er wirksam wird

Was Glaube ist und wie er wirksam wird

www.vaterherz.at

Inhalt

WAS GLAUBE IST UND WIE ER WIRKSAM WIRD	3
WIE GLAUBE IN UNS WÄCHST	17
GLAUBE VERTIEFT SICH IN SCHWIERIGEN ZEITEN	18
DAS GESETZ DES GLAUBENS IM NEUEN BUND	36
WIE ES IN HEBRÄER 10 WEITERGEHT	43

Was Glaube ist und wie er wirksam wird

Dass die ursprüngliche Niederschrift von Gottes Wort keine Kapitel und Versnummern enthielt, ist vielen bekannt. Sie wurden erst im Mittelalter von zwei Personen eingeführt:

- der englische Theologe Stephen Langton führte die Kapitel im 13. Jahrhundert ein
- und der französische Buchdrucker und evangelische Gelehrte Robert Estienne (auch als Robertus Stephanus bekannt) führte im 16. Jahrhundert die Versnummerierung ein.

So hilfreich dies grundsätzlich ist, so kommt es doch immer wieder vor, dass Kapitelgrenzen für den Leser etwas trennen, das eigentlich unbedingt zusammen gelesen werden sollte.

Ein klassischer Fall ist die wichtige Aussage in Hebräer 11:1 über die wahre Natur des Glaubens. Hier sollte man unbedingt die vorlaufenden Verse aus Kapitel 10 lesen, um die kostbaren Zusammenhänge über die Entstehung und Wirksamkeit des Glaubens zu verstehen.

Beginnen wir bei

Hebräer 10:12

Dieser aber hat *ein* Schlachtopfer für Sünden dargebracht und sich für immer gesetzt zur Rechten Gottes.

Alles beginnt mit Jesus und mit seinem Opfer am Kreuz für unsere Sünden. Glauben ist ein Geschenk Gottes und wird von ihm empfangen (2.Petrus 1:1) und die Grundlage aller Gnadengeschenke Gottes ist immer das kostbare Erlösungswerk unseres Herrn Jesus.

Dieser Vers hier betont auch den Umstand, der für die Empfänger des Briefes - Juden, die zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben - eine Sensation gewesen ist: die in ihrer jüdischen Tradition seit fast 1500 Jahren regelmäßig zu wiederholenden Opfer waren abgelöst und abgeschafft worden von dem EINEN Opfer von Jesus Christus. Auch in der heutigen Zeit tun sich verschiedene christliche Gruppen schwer in dieser Wahrheit anzukommen und nicht nur in der katholischen Kirche meint man irrtümlich noch ständig Messopfer vollbringen zu müssen, um das damalige Opfer Jesu mit seinen Auswirkungen zu "vergegenwärtigen", sondern auch verschiedene Lehren in freikirchlichen Kreisen fordern von ihren Mitgliedern auf die eine oder andere Art etwas, das mit Opfern zu tun hat.

Wer in der Mitte der Erlösungsbotschaft Jesu angekommen ist, der weiß, dass es keine weiteren Opfer mehr braucht, weil Jesu damaliges Opfer vor rund 2000 Jahren mehr als ausreichend ist und durch nichts von unserer Seite noch ergänzt, erneuert, verkomplettiert, optimiert oder "vergegenwärtigt" werden muss. Solche "Ergänzungen" sind auch deshalb entschieden abzulehnen, weil diese letztendlich auch Jesu herausragendes Liebesgeschenk schmälern würden und zugleich einen angeblichen menschlichen Anteil zur Bedingung machen würden. Aber für unsere Erlösung gehört die ganze Ehre allein Jesus und kein Mensch kann sich für irgendeine Zusatzleistung rühmen.

Das Opfer Jesu spricht in Ewigkeit: "Es ist vollbracht" und jeder Mensch sollte sich hüten noch Zusatz-LEISTUNGEN oder Opfer von den Menschen zu verlangen, denn damit schneidet er sich und seine Zuhörer vom Segensplan Gottes ab, Galater 1:8, Galater 2:21, Galater 3:10.13, Galater 5:1-6.

¹³ Fortan wartet er, bis seine Feinde hingelegt sind als Schemel seiner Füße.

Hier haben wir die interessante Jobbeschreibung der Hölle und des Teufels, die in in absehbarer Zeit in Ewigkeit gelten wird: Fußmatte zu sein vor der Tür zum Reich Gottes.

- Denn mit *einem* Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen* gemacht.
- * Das griechische Wort TELEIOO bedeutet vollendet sein, ganz zum Ziel geführt sein, einwandfrei gemacht sein, zum vorgesehenen Ende und zum abschließenden Erfolg gebracht sein, die vollständige Erfüllung einer Verheißung bzw. Prophetie erhalten haben

Noch einmal betont der Autor des Hebräerbriefs* den Umstand, dass das Opfer Jesu ein einmaliges gewesen ist. Was dabei auch so kostbar ist, ist die Auswirkung für uns. Damals hat er durch sein Opfer uns bereits vollkommen gemacht. Diese vollbrachte Vollkommenheit scheint dem Umstand zu widersprechen, dass wir hier als die bezeichnet werden, die noch geheiligt werden.

Offensichtlich gibt es noch einen Bedarf bei uns, dass wir freigesetzt, geheilt, verändert und geheiligt werden. Aber dies führt nicht zu einem Ziel, dass wir erst durch diese Heiligung von Gott vollkommen angenommen werden und für ihn vollkommen angenehm und willkommen werden würden. Dieses Ziel wurde bereits vor 2000 Jahren durch Jesu Opfer erreicht und wir sind vollkommen an diesem Ziel angekommen: von aller Sünde befreit, gänzlich ohne Schuld (wenn wir neue Fehler natürlich bekennen), ohne Hindernis zwischen uns und Gott, ohne irgendeine Bedingung um jeden Aspekt seines Heils empfangen zu können, in seinen Augen vollkommen angenehm für ihn, in höchstem Maße willkommen bei ihm und gleich gerecht, wie er selbst vollkommen gerecht ist, weil er seine Gerechtigkeit in Jesus Christus mit uns teilt, 2.Korinther 5:21.

Und damit wird uns unser Himmlischer Vater zum besten Vorbild im Glauben: er nennt uns bereits vollkommen und am Ziel angelangt, obwohl wir es in vielen Bereichen unseres Wesens und Lebens noch gar nicht sind. Glaube spricht über Dinge, die noch nicht sind, so, als wären sie schon da, Römer 4:17. Gott glaubt so sehr daran, dass wir in die Fülle seiner Heiligung und Heiligkeit hineingehen, dass er uns schon als vollkommen bezeichnet, obwohl es noch ganz offensichtlich Mängel, Fehler und Versagen in unserem Leben gibt.

Weltliche Gerechtigkeit und Fairness hält die Dinge so fest, wie sie aktuell wirklich sind. Gottes Gerechtigkeit und sein Glaube aber gehen vom perfekten Ziel aus und sehen uns schon dort, auch wenn wir es in der Realität noch gar nicht sind.

* Zur Autorenschaft des Hebräerbriefs: mit einer hohen Wahrscheinlichkeit ist Paulus der Autor des Hebräerbriefes. Dies ist zum einen deshalb, weil es in der frühen Christenheit so gesehen wurde.

Ein zweiter Grund besteht darin, weil der Autor des Briefes in Hebräer 13:23 Timotheus als seinen mit ihm reisenden Begleiter anführt. Und dies war, wie wir wissen, bei Paulus der Fall.

Ein dritter Bereich: natürlich gibt es sprachliche Unterschiede im Hebräerbrief zu den anderen Briefen des Paulus, die aber durch den Umstand mitbegründet sein können, dass der Hebräerbrief sich (primär) an jüdische Christen richtet. Clemens von Alexandria (ca. 150 nach Christus) erklärt den sprachlichen Unterschied damit, dass der Brief ursprünglich auf Hebräisch oder Aramäisch geschrieben worden war und dass er im Anschluss von einem der Mitarbeiter von Paulus (mit einiger Wahrscheinlichkeit Lukas) auf Griechisch übersetzt wurde und nicht von Paulus selbst, wie seine anderen Briefe, direkt auf Griechisch geschrieben wurde.

Der vierte Grund: der gesamte Inhalt des Hebräerbriefes ist mit seiner Theologie und seinen Schwerpunkten typisch "paulinisch".

Und noch ein letzter Grund: die Schlussformulierung des Hebräerbriefs deuten auf Paulus, der seine Briefe gerne mit den gleichen Grüßen und Segenswünschen beendete.

Und damit weiter in Hebräer 10:

- ¹⁵ Das bezeugt* uns aber auch der Heilige Geist; denn nachdem er gesagt hat:
- * MARTUREO: das griechische Wort, von dem unser heutiges Wort Märtyrer kommt, hat als Grundbedeutung nichts mit dem Leiden und Sterben eines Märtyrers zu tun. Das Wort bedeutet einen guten Bericht über jemanden oder etwas abgeben, etwas als Zeuge bestätigen, jemandem zustimmen und beipflichten

Es ist der Heilige Geist, der hier ein "Märtyrer" ist, also jemand, der die Aussagen Gottes bestätigt und darüber einen guten Bericht abgibt. Wir alle können dieses Geschenk von Gott nutzen, dass der Heilige Geist zu uns reden möchte und dass er uns persönlich das bestätigen möchte, was Gott in seinem Wort zu allen Menschen gesagt hat.

Der Heilige Geist ist es, der wie niemand sonst so gut das Wort Gottes in unserem Herzen lebendig machen kann.

Was wir dann sehen in den Versen 16 und 17, das der Heilige Geist spricht und bezeugt, sind zwei Verse aus dem Alten Testament. Der Heilige Geist liebt es vorzugsweise durch Gottes Wort zu uns zu reden und es uns mit Inhalt und konkreten Anwendungshilfen für unsere aktuelle Lebenssituation lebendig zu machen.

Die Einleitung in Vers 15 "nachdem er gesagt hat" deutet darauf hin, dass nun zwei Aussagen kommen werden und die beiden nachfolgenden Verse 16 und 17 sind Zitate von Jeremia 31:33 und 34:

- ¹⁶ «Dies ist der Bund, den ich für sie errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr, ich werde meine Gesetze in ihre Herzen geben* und sie auch in ihren Sinn schreiben»; ¹⁷ und: «Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich *nicht* mehr gedenken.»
- * DIDOMI: etwas als Geschenk übergeben und anvertrauen

Hier wird etwas Wichtiges über den Neuen Bund gesagt, den Gott durch Jesus Christus mit allen Menschen schließen möchte: er selbst möchte seine Gesetze in unsere Herzen geben und sie auch in unseren Sinn hineinschreiben.

Dieses Zentrum des neuen Bundes wird auch in der Parallelstelle ganz ähnlich beschrieben:

Hesekiel 36:9+27

- ⁹ Denn siehe, ich werde zu euch *kommen,* und ich will mich zu euch wenden, und ihr werdet bebaut und besät werden.
- ²⁷ Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen¹ lebt und meine Rechtsbestimmungen² bewahrt³ und tut⁴.
- 1 CHOQ: Gebote, Bestimmungen, Festgesetztes, Erlass, Entscheidung, Verordnung, Vorsatz, Anordnung, der festgesetzte Anteil
- 2 MISHPAT: Urteil, Entscheidung, Gerichtsbeschluss, Gerichtsentscheid, Vorrecht, Verheißung, Privileg
- 3 SHAMAR: festhalten, bewachen, beobachten, betrachten, berücksichtigen, beachten
- 4 ASAH: tun, anwenden, benutzen, befolgen, feiern, preisen, sich zu eigen machen, übernehmen

Gott selbst möchte seine Anordnungen, das von ihm Festgesetzte, seine Entschlüsse und auch seine Vorrechte und Verheißungen in unser Herz geben und in unseren Sinn schreiben. Es ist natürlich sein Wort, das die Summe all seiner Anordnungen und seiner Verheißungen enthält und die spannende Frage ist, wie es geschieht, dass Gott selbst uns sein Wort als Geschenk in unser Herz anvertraut. Ebenfalls möchte er sein Wort in unseren Sinn schreiben und das meint unseren Verstand, unser Bewegen und Betrachten, auch unsere Gefühlswelt, unser Nicht-mehr-Sorgen-machen, unser Keine-Ängste-mehr-haben und unsere Regungen und Wünsche.

Gott schenkt dieses Wunder nicht ohne uns und schon gar nicht gegen unseren Willen. Dieses Schenken und Schreiben Gottes geschieht durch unsere Gemeinschaft mit ihm und mit seinem Wort.

Vers 17 enthält das Vorrecht, dass Gott nicht mehr an unsere Sünden denkt und auch nicht an unsere Zeit der "Gesetzlosigkeit"; Gesetzlosigkeit meint die Zeit, wo wir ohne seine Anordnungen und ohne die Verheißungen in seinem Wort lebten, was natürlich der perfekte Mangelzustand und Nährboden für Sünde ist.

Wenn es Sünde in unserem Leben gab - vielleicht sogar erst vor wenigen Augenblicken: wenn wir sie Gott bekannt haben, dann vergibt er, dann reinigt er uns von aller Schuld und dann vergisst er, dass wir die Sünde getan haben. Dieses Vergessen wird neben dem eben angeführten Vers in Hebräer 10:17/Jeremia 31:34 auch in Jesaja 43:25, 44:22 und 38:17 bestätigt.

So oft möchte uns der Besiegte (der Teufel) immer wieder an vergangene Schuld erinnern, sie uns vorwerfen und sie uns als Ursache von mangelndem Segen und ausstehenden Gebetserhörungen großmachen. Hier dürfen und müssen wir lernen diesen Anklagen und Lügen zu widerstehen. Wenn Gott nicht mehr an unsere Sünden denkt, dann dürfen auch wir sie ziehen lassen.

Wenn wir uns trotz unserem Bekennens von Sünde anschließend immer noch schämen und zu Gott kommen und meinen zerknirscht sein zu sollen und etwas wiedergutmachen zu müssen, dann haben wir dabei EIN großes Problem: Gott weiß nicht, wovon wir sprechen. Wer dieses Problem unbedingt wälzen will und wer sich mit Bemühungen um Wiedergutmachungen abplagen will, der muss das ohne Gott tun, weil Gott nichts mehr von dem vergangenen Fehler weiß.

Und Gleiches gilt auch, wenn andere Menschen uns gegenüber gesündigt haben. Wir haben die Tendenz diese vergangenen Fehler anderer immer wieder hervorzukramen, ihnen direkt vorzuhalten oder zumindest in unserem Herzen leise für uns selbst zu bewegen. Wieder gilt: wir müssen diesen Fehler und diese unnötigen "Ehrenrunden" ohne Gott machen, weil er sich an seinen eigenen Entschluss hält, dass die Liebe alle Sünden zudeckt (Sprüche 10:12). Wer Fehler eines anderen immer wieder "aufrührt", der spaltet und entzweit die Menschen (Sprüche 17:9) und dabei wird sich Gott nie beteiligen.

Hebräer 10:18

¹⁸ Wo aber Vergebung dieser *Sünden* ist, gibt es kein Opfer für Sünde mehr.

Dieser Vers bestätigt die Wahrheit, dass die Zeit der Opfer vorbei ist und es keine weiteren mehr benötigt, weil das EINE Opfer von Jesu Christus in Ewigkeit ausreichend ist.

¹⁹ Da wir nun, Brüder, durch das Blut Jesu Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum, ²⁰ den er uns eröffnet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang - das ist durch sein Fleisch - ²¹ und einen großen Priester über das Haus Gottes,

Vers 19 erinnert uns an die Einladung und Ermutigung Gottes in Hebräer 4:16, dass wir mit Freimut zu seinem Thron kommen dürfen im Gebet, um immer rechtzeitige Hilfe zu finden. Das griechische Wort PARRHESIA bedeutet wörtlich Unerschrockenheit, furchtlose Zuversicht, Courage und unerschrockenes Auftreten angesichts einer höhergestellten Person.

Und genau von dieser unerschrockenen Zuversicht lesen wir hier, dass wir auf diese Weise zu ihm in seine Gegenwart kommen dürfen. Im Alten Testament war es dem Hohepriester alleine vorbehalten, dass er in das Innerste des Heiligtum gehen durfte, um in die Gegenwart Gottes zu gelangen. Hier in Vers 20 lesen wir, dass nun Jesus dieser besondere Priester ist und dass mit ihm eine große Veränderung geschehen ist: mit diesem besonderen "Hohepriester" dürfen nun alle Menschen, die es wollen, ebenfalls in das Innerste des Heiligtums hineinkommen.

Und der Weg dorthin ist kein gefährlicher mehr, wie noch im Alten Bund, wo man eine Schnur an das Bein des Hohepriesters binden musste, um ihn daran herausziehen zu können, falls er wegen ungesühnter Sünde im Allerheiligsten zu Boden ging. Unser Weg in Gottes Gegenwart und Herrlichkeit ist ein lebendiger Weg, weil wir ihn an der Hand Jesus gehen, der für uns der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, Johannes 14:6.

²² so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewißheit des Glaubens, die Herzen besprengt *und damit gereinigt* vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser.

Dieses glaubensmutige Hineingehen in Gottes Gegenwart wird uns auch in diesem Verse noch einmal angeführt und wir erfahren hier etwas, das den "vorauseilenden" Glauben Gottes verstehbar macht, der uns schon als vollkommen betrachtet, selbst wenn dies in unserem realen Leben noch nicht so ist.

Wir lesen von einem wahrhaftigen Herzen. Das griechische Wort ALETHINOS (von dem das Wort ALETHEIA für Wahrheit stammt) kann man auch übersetzen als "voller Wahrheit" bzw. als ein Herz, das angefüllt ist mit Wahrheit. ALETHINOS bedeutet auch "das Gegenteil von dem, das noch nicht vollkommen, das fehlerhaft und falsch ist".

Wer Gottes Absicht - unsere Vollkommenheit, siehe auch Matthäus 5:48 - unterstützen möchte, der wählt den einzig möglichen Weg dorthin: ich bin der Weg, die WAHRHEIT und das Leben, Johannes 14:6. Wenn wir Gemeinschaft mit unserem Himmlischen Vater haben und mit seinem Wort, dann wird auf diese Weise unser Herz angefüllt mit seiner Wahrheit.

Und Gottes Wahrheit ist die wirksamste (und auch einzige) Kraft, die uns Menschen heiligen (Johannes 17:17) und freisetzen kann, (Johannes 8:31.36). Dies ist untrennbar mit dem Wort Gottes verbunden, das förmlich wie ein Wasserbad jede Facette unseres Herzens, unserer Seele und sogar unseres Leibes durchdringen, reinigen und befreien kann, (Epheser 5:25-27, Johannes 15:3).

Wir lesen hier in Vers 22 auch von einer völligen Glaubensgewissheit. Man kann den Urtext auch übersetzen mit einer festen Überzeugung des Glaubens und einer völligen Sicherheit des Glaubens. Gottes Wort reinigt, heilt und setzt uns frei, während es gleichzeitig nicht nur das Verkehrte aus uns hinausbringt, sondern auch den so kostbaren Glauben in uns wachsen lässt, der - wenn wir dranbleiben und nicht zurückweichen - bis zu einer völligen Glaubensgewissheit werden möchte in uns.

Der nächste Vers zeigt uns nun, was unser Anteil an diesem Wasserbad im Wort und dem Wachsen der Glaubensgewissheit ist:

- ²³ Lasst uns das Bekenntnis¹ der Hoffnung² unwandelbar festhalten denn treu³ ist er, der die Verheißung gegeben hat
- ¹ HOMOLOGIA: das griechische Wort setzt sich aus zwei Wörtern zusammen, die bedeuten, dass man dieselben (homo) Worte (logos) ausspricht wie jemand anderer. Das griechische Verb für bekennen im Neuen Testament HOMOLOGEO bedeutet, dass man dasselbe ausspricht und sagt wie Gott.
- ² ELPIS: von seiner Wortherkunft bedeutet dieses griechische Wort etwas, das angenehm, vergnüglich, lustvoll und eine Wonne ist, weil man etwas mit Freude erwartet. Es bedeutet also keine vage, unsichere Hoffnung, sondern eine zuversichtliche, freudige und gewisse Hoffnung, weil Gott nicht lügen kann und sein Wort immer die unerschütterliche und verlässliche Wahrheit ist.
- ³ PISTOS: treu sein und für andere vertrauenswürdig sein, selber glaubensvoll sein. Gott ist also sowohl selbst glaubensvoll und zugleich für andere vertrauenswürdig, denn er steht treu zu seinem Wort.

Dies hier ist der eine zentrale Punkt, wie Gott in unser Herz und unsere Seele hineinschreibt, wie er uns reinigt und seinen Glauben auf uns abfärben lässt: wir übernehmen die Worte von ihm, also das Wort Gottes und beginnen dieselben Worte zu sprechen wie er. Es geht dabei um Worte der Hoffnung, der Zuversicht und der Erwartung und meint daher vor allem die Zusagen und Verheißungen Gottes in seinem Wort.

Es ist eines, wenn der Verlobte seiner zukünftigen Braut einen Brief voller Zuneigung und in Aussicht gestellten schönen Absichten schreibt. Die große Veränderung im Leben seiner Verlobten geschieht aber erst dann, wenn sie diesen Brief nicht nur irgendwo liegen hat und mit der Zeit mehr und mehr vergisst, sondern wenn sie ihn immer wieder nimmt und für sich selbst liest, vielleicht sogar hörbar liest, damit sie durch ihr "dasselbe Sagen wie ihr Verlobter" ihre Zustimmung, ihre Übereinstimmung und ihr Bejahen ausdrückt und seine Worte ihr Herz und ihre Seele erfüllen.

Wir sehen am obigen Vers auch, dass das Festhalten am Bekenntnis der Zuversicht in erster Linie mit Verheißung(en) zu tun hat. Glaube muss auf Gottes Belohnernatur vertrauen, Hebräer 11:6. Und darum halten wir in unserem Bekennen vor allem an etwas fest, dass eine Verheißung Gottes für uns ist.

Es sollte immer eine oder mehrere Verheißungen in unserem Leben geben, die wir - ähnlich wie ein Bäcker sein Brot im Ofen fertigbäckt - am "Auspacken" sind und wir tun dies durch unser Bekenntnis, wenn wir dasselbe aussprechen, wie Gott es zuvor in seinem Wort bereits ausgesprochen hat.

Und was recht unscheinbar aussieht, dass wir Gottes Verheißungen mit unserem Mund wiederholen und aussprechen, ist in Wahrheit das Wunder von Hebräer 10:16, dass Gott seine Wahrheiten, Zusagen, Verheißungen und Vorrechte in unser Herz und in unsere Seele hineinschreibt.

Das klingt für viele zu einfach und zu schlicht: Was soll daran so wundersam sein, wenn man Bibelverse nimmt und ausspricht? Jesus verwendet beim Sämanngleichnis für das Wort Gottes bewusst das Bild des Samens. So ein kleiner Same ist anfangs recht unspektakulär. Er verschwindet im Erdboden und außer, dass man ihn durch Bewegen und Aussprechen von Gottes Wort weiterhin bewässert, ist das Ganze anfangs absolut unscheinbar. Der Teufel weiß, dass er nur wenig Zeit hat, nämlich genau die kurze Zeitspanne, wenn der Samen am Beginn einen leicht zu unterschätzenden Start vollzieht.

In Johannes 10:10 nennt Jesus den Teufel einen Dieb und Verderber. Es ist wichtig zu erkennen, dass der Teufel, bevor er sein Verderben in das Leben eines Gläubigen bringen kann, er vor allem als Dieb erfolgreich sein muss. Er kann bei einem Gläubigen nicht direkt und ungebremst seine Pläne des Unheils in sein Leben bringen – denn dazu reicht seine Macht nicht. Der Teufel braucht die Kooperation der Menschen mit ihm, mit seinen Lügen und mit seinen Verführungen, um seine Anrechte Stück für Stück auszuweiten. Und um den Menschen mit seinen Lügen und Verführungen einwickeln zu können, muss der Teufel dem Menschen zuerst das rauben, was der beste (und einzige) Schutz vor diesen Lügen und Verführungen ist: das Wort Gottes.

Dass das Rauben des Wortes Gottes die Priorität des Teufels ist, das zeigt uns Jesus im Sämanngleichnis in

Lukas 8:12

Die aber an dem Weg sind die, welche hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen weg, damit sie nicht glauben und errettet* werden.

* das altgriechische Wort SOZO hier meint nicht nur die Errettung am Beginn unseres Glaubensweges, sondern es bedeutet den gesamten Heilsplan Gottes, zu dem wir berufen sind, dass wir durch Gottes Wort und durch den dabei entstehenden Glauben immer tiefer hineinwachsen

Wenn der Teufel einem Menschen - und dies gilt vor allem auch für die Gläubigen - das Wort Gottes rauben kann, dann hat er in ihrem Leben "gewonnen", weil ohne das Wort Gottes kein echter Herzensglauben in ihnen wächst. Und ohne diesem Glauben können diese Menschen den weiteren Heilsplan Gottes weder für sich selbst auspacken, noch kann durch ihr Zeugnis, ihr Gebet und ihren Glauben die Errettung Gottes für andere sichtbar werden.

Johannes 1:3

Alles wurde durch das Wort Gottes und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist.

Man kann auch sagen: Wo das Wort Gottes ist, da ist alles und wo das Wort Gottes nicht ist, da ist nichts, das wirklich Ewigkeitswert entfalten wird.

5.Mose 33:3

Ja, er liebt sein Volk! All seine Heiligen sind in deiner Hand; und *sie* folgen deinen Füßen, jeder empfängt von deinen Worten.

Wir empfangen von Gott durch sein Wort. Wenn wir sein Wort vernachlässigen, vernachlässigen wir die Quelle, aus der wir Gottes Gnadenhilfen empfangen können.

Als die Hirten bei Jesu Geburt die übernatürliche Nachricht Gottes, die sie zuvor von den Engeln erhalten hatten, auch Maria und Josef erzählten, sehen wir, wie Maria erkannte, wie sie damit umgehen sollte:

Lukas 2:19

Maria aber bewahrte* alle diese Worte und erwog** sie in ihrem Herzen.

- * SUNTERO: behüten, darauf achten dass es einem nicht geraubt wird, bewachen, vor einem Verlust bewahren
- ** SUMBALLO: sich über etwas Gedanken machen, mit sich selbst zu Rate gehen, etwas überlegen

Wir sollten dem Beispiel von Maria folgen und Folgendes zu einer entspannten Gewohnheit werden lassen: es kostet uns keinen Aufwand und ist vielmehr eine Freude dreimal am Tag natürliche Nahrung zu essen und genauso sollten wir auch den Genuss lernen, dass wir das Wort Gottes zu unserer Speise werden lassen.

Das Neue Testament heißt nicht nur TESTAMENT, es ist eines. Jemand Kostbarer (Jesus Christus) ist gestorben und durch seinen Tod ist ein überreiches Erbe für uns, die Erbbegünstigten, geschenkt worden. Ein Erbe nützt aber nichts, wenn der Empfänger des Erbes sein Testament nicht kennt und nicht antritt und beansprucht.

Apostelgeschichte 20:32

Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, aufzuerbauen und ein Erbe unter allen Geheiligten zu geben*.

* als Geschenk zu geben

Wenn wir lernen vom Wort der Gnade Gottes auf einer täglichen Basis unser Erbe kennenzulernen und in kindlichem Glauben entgegenzunehmen, dann erfüllt sich dadurch eine Verheißung und - wie ich sicher bin - zugleich ein Herzenswunsch von Jesus:

Johannes 15:7

Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.

Gott kann diese Zusage "Was immer IHR wollt" geben, weil der zuvor geschehende Prozess - das Sprechen von seinem Wort - unser Herz und unsere Seele heiligt und somit auch das, was wir wollen.

Bevor nun der Hebräerbrief in Kapitel 11 Vers 1 so aufschlussreich definiert, was Glauben ist und welche Auswirkungen er hat, nennt er in den 5 Versen davor noch ein paar wichtige Details über das "Geheimnis des Glaubens".

Diese Verse davor ermutigen uns, weil sie von einer großen Belohnung für diejenigen sprechen, die ihre Zuversicht nicht wegwerfen, sondern an ihrem Glauben festhalten bis sie die Erfüllung der erbetenen Verheißung erleben:

Hebräer 10:35-11:1

Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat.

- ³⁶ Denn Ausharren habt ihr nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt¹.
- ³⁷ Denn noch eine ganz kleine Weile, *und* der Kommende wird kommen und nicht säumen.
- ³⁸ «Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben»; und: «Wenn er sich zurückzieht, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben.»
- ³⁹ *Wir* aber sind nicht von denen, die zurückweichen zum Verderben², sondern von denen, die glauben zur Gewinnung des Lebens.
- ^{11:1} Der Glaube aber ist eine Verwirklichung⁵ dessen, was man hofft³, ein Überführtsein⁴ von Dingen, die man nicht sieht.
- ¹ KOMIZO: etwas als sein Eigentum davontragen, etwas für sich holen, etwas erlangen von diesem Wort stammt der Begriff "Kommissionslager", der von einem Lagerraum spricht, der bereits beim Kunden ist und zu dem er auch freien Zugang hat, aber erst durch sein Betreten und Entnehmen der dortigen Waren kommt es zum Übergang des Eigentums
- ² APOLEIA das Nichterlangen von etwas, der Verlust, die Verschwendung und Vergeudung, indem man mit etwas Kostbarem nicht richtig umgeht, auch Ruin, Niedergang, Untergang
- ³ ELPIZO: das Wort bedeutet kein vages Hoffen, sondern dass man etwas zuversichtlich erwartet und dass man fest darauf vertraut

- ⁴ ELEGCHOS: ein Beweismittel in einer richterlichen Untersuchung, das in einem Streitfall vor Gericht einen unwiderlegbaren Beweis für eine Tatsache erbringt. Unser geistiges Erbe und unsere Berufung zu den Segnungen Gottes sind leider umkämpft und werden vom Besiegten in Frage gestellt und "angegriffen". Glaube jedoch ist ein unerschütterliches Beweismittel über die göttlichen Tatsachen mit dem wir die Lügen, Zweifel und Anklagen des Besiegten widerlegen und entkräften können.
- ⁵ Der aus zwei Wörtern zusammengesetzte altgriechische Begriff HUPOSTASIS spricht von etwas, das darunter (HUPO) gestellt ist (STASIS); es hat also mit einer Grundlage und einem Fundament zu tun. Die drei großen Bedeutungsfelder von HUPOSTASIS sind:
 - a.) eine **innere Einstellung der festen Zuversicht**, der Standhaftigkeit, der Courage, der zuversichtlichen Erwartung, des Vertrauens, der Festigkeit und der Resolutheit. Glaube ist in einem Menschen ein **festes**, **unerschütterliches**, **inneres Fundament der Zuversicht und des Vertrauens**.
 - b.) es bedeutet auch **das wirkliche Wesen** im Gegensatz zu etwas nur Scheinbaren. Es bedeutet die Substanz, die Eigenschaft, das echte Wesen von etwas, die Wirklichkeit, die Grundlage und das Fundament von etwas. Glaube bezieht sich also auf göttliche Wahrheiten und Realitäten. Glaube ist die **Offenbarung der Wahrheiten und Realitäten Gottes, auch wenn sie im Sichtbaren noch nicht erlebt werden**.

Dieser Aspekt des Glaubens geschieht auch noch IN uns. Anders wird es beim dritten Punkt:

c.) Drittens bedeutet HUPOSTASIS die Verwirklichung und das Sichtbarmachen von etwas, das zuvor nur eine theoretische Idee war. Glaube hat immer eine verwirklichende Kraft und bringt das, was zuvor nur eine theoretische Möglichkeit war, in reale Existenz. Glaube bewirkt den Übergang von einer Idee und einem Plan Gottes zur Realität. Glauben macht Gottes Absichten und Verheißungen real, sichtbar und erlebbar.

Die Passage hier beginnt mit einer Aussicht auf eine große Belohnung. Dass dies das Herzstück eines Glaubens ist, der Gott gefällt, weil er Gott als Belohner erwartet, das lesen wir kurz darauf in

Hebräer 11:6

Ohne Glauben aber ist es unmöglich, *ihm* wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.

Es gibt nur zwei Verse im Neuen Testament, die für alle Menschen gelten und in denen das Wort MUSS vorkommt. In Johannes 3:7 geht es um die Wichtigkeit der Errettung und der neuen Geburt an dem Tag, an dem man gläubig wird. Und hier in Hebräer 11:6 wird ein Schwerpunkt für diesen Glauben in die Mitte gerückt: dass wir auf Gott als einen verlässlichen Belohner vertrauen sollen.

Dass man damit sein Herz erfreut, lesen wir nicht nur hier in Hebräer 11:6 sondern auch in obiger Passage: Hebräer 10:38 spricht von der Freude Gottes und von seinem Wohlgefallen, wenn sich ein Mensch nicht von Gott zurückzieht und wenn er mit Gott, mit seiner Sichtweise und seinem Wort übereinstimmt.

Hebräer 10:36 bringt eine zentrale Herausforderung in unserem Glaubensleben auf den Punkt: es geht um Ausharren. Das griechische Wort HUPOMONE bedeutet geduldiges Dranbleiben, Ausdauer, Standhaftigkeit, Beständigkeit, Durchhaltevermögen und das geduldige und ausharrende Warten auf jemanden und auch, dass wir etwas geduldig erwarten. Wer schon einmal für ein Wunder vertraut hat, vor allem wenn er schon länger gläubig ist, der kann bestätigen, dass dies in der Mehrzahl der Fälle eine langwierige Sache sein kann und es um ein Dranbleiben geht.

Weiters verrät uns Vers 36 hier, dass wir die Verheißung davontragen werden, wenn wir zuvor den Willen Gottes tun. Was dieses "Tun des Willens Gottes" bezüglich der Verheißung ist, haben wir ja schon zuvor in Vers 23 gelesen: dass wir am Bekenntnis der Hoffnung festhalten und nicht aufhören dasselbe zu sagen wie Gott in seinem Wort zu uns gesprochen hat, weil er beim Geben seiner Verheißungen immer treu ist.

Es geht dabei nicht um die Praxis, die in manchen auf Reichtum fixierten christlichen Kreisen zu beobachten ist, dass die Menschen meinen sich mit Bibelversen primär nur Reichtum und Erfolg in ihr eigenes Leben "befehlen zu können". Ihre dahinter befindlichen Wünsche sind oft selbstsüchtig und von Gier und Stolz erfüllt. Sie reduzieren das Wort Gottes zu einer "Wunscherfüllungs-Maschine" und vernachlässigen die nachfolgenden Schwerpunkte.

Die richtige Anwendung dieses Schlüssels des Glaubens und der Gebetserhörungen durch das Bekennen von Gottes Wort hat folgende Kennzeichen:

- Im Zentrum geht es um die Liebesbeziehung zu Gott und dass wir IHN in erster Linie als den Belohner suchen und nicht die Belohnung über ihn stellen.
- Weiters geht es uns um den Willen Gottes und um das, was ER auf dem Herzen hat. Viele segensfixierte Menschen wollen einfach nur zu ihrem eigenen Lebensweg die Segnungen Gottes dazuproklamieren und sie sind nicht bereit an der Hand Gottes in seinem Willen zu leben. Die richtige Anwendung ist jedoch, dass wir in erster Linie im Willen Gottes leben wollen und dafür für alle benötigten Hilfen und Segnungen Gottes vertrauen, damit sich sein Wille in unserem Leben erfüllt. Wenn es etwa um finanzielle Segnungen geht, dann nicht darum, dass wir möglichst viel Geld bekommen, um es verjubeln zu können, sondern dass wir die benötigten Mittel erhalten, um den Willen Gottes in unserem Leben zu verfolgen.
- Und ein weiteres Kennzeichen der richtigen Anwendung ist der zweite Bereich, der hier in Hebräer 10 neben dem Glauben immer wieder betont wird: unsere Heiligung, Veränderung und Freisetzung von der Macht der Sünde.

Warum ist es eigentlich so, dass Gläubige auf ihre Gebetserhörungen oft ziemlich lange zu warten haben?

Menschen, die ganz frisch zum Glauben gekommen sind, empfangen in der Regel ein Wunder wesentlich leichter und schneller als Menschen, die schon lange mit Gott unterwegs sind. Das hat damit zu tun, dass bei länger Gläubigen das von ihnen auszupackende Geschenk wesentlich größer ist und es auf ihrer Seite einen größeren "Auspack-Aufwand" gibt. Das hat nichts mit Leistung oder eigenen Anstrengungen zu tun, so als müsste man etwas durch seinen Einsatz verdienen.

Es ist eher wie beim Ziel eines gesunden, schönen Baumes:

- einen Weihnachtsbaum aus Plastik kann man zu Weihnachten schon mit wenig Aufwand und in kurzer Zeit hübsch dekorieren und mit Weihnachtsschmuck behängen;
- einen echten Tannenbaum zu pflanzen und zu einem gesunden Baum heranwachsen zu lassen, braucht deutlich mehr Geduld und Ausdauer.

Leider leben wir in einer Zeit, wo die Mehrzahl der Christen lieber nur einen schnell behübschten Plastikbaum wollen und ihnen reicht der Ersatz für echten Herzensglauben: das ist einfach ein intellektuelles Bejahen von biblischen Verheißungen und damit verbunden ein seelisches Fürwahr-Halten-Wollen. Sie hören oder lesen von der Wahrheit biblischer Heilung und begrüßen und bejahen das in ihrem Kopf und wollen dann mit seelischen "Glauben-Wollen-Bemühungen" in die Erfahrung dieses Segens hineingehen.

Heilung braucht aber nicht unsere seelische Anstrengungen; diese werden von der Bibel auch "Fleisch" genannt und von diesem wissen wir, dass es mit seinen Bemühungen die Segnungen des Reiches Gottes nicht empfangen kann, 1.Korinther 15:50.

Heilung wie auch der Erhalt der anderen Segnungen Gottes benötigt echten Herzensglauben und dieser ist nicht das Ergebnis von seelischen Anstrengungen, sondern eine Frucht, wie wir aus dem Sämanngleichnis lernen, Lukas 8:12. Wir können uns entschließen Gott glauben zu wollen und dies erweist sich darin, dass wir bereit sind viel und immer wieder zu Gottes Wort zu gehen, es zu bewegen und auch auszusprechen, weil dadurch - wie wir von Römer 10:8-10+10:17 wissen - der Glaube Gottes in uns wächst und wir dann beten können, was wir wollen, Johannes 15:7.

Wer Jesu Worte nur als "Arbeitsanweisung" und "Gebot" versteht, reduziert sie auf ein moralisch-theologisches Konzept, wo die Hauptrolle uns und unserem Befolgen von christlichen Verhaltensregeln zukommt. Jesus aber möchte, dass wir dem Wort Gottes erlauben die zentrale Rolle zu spielen und für göttliche Frucht zu sorgen.

Gottes Wort ist voll von Gottes Geist und Leben, Johannes 6:63 und es enthält die Verheißungen von Gottes Gnadenreichtum, durch die uns ein göttliches Erbe

ausgeteilt wird, Apostelgeschichte 20:32. So kommt dem Wort Gottes die Hauptrolle zu und was Gott durch sein Wort in uns tun möchte.

Natürlich hat dies dann auch Auswirkungen auf uns und unser Verhalten. Aber nicht wir sorgen durch ein Befolgen von christlichen Regeln für unser richtiges Verhalten, sondern wir wählen den einzig wirksamen Weg für eine Verwandlung unseres Herzens und Lebensweges: das Wort Gottes.

Kolosser 3 ist eine so wunderbare Beschreibung eines geheilten, geheiligten und Gott hingegebenen Lebensstils. Und in seiner Mitte lesen wir wieder den zentralen Schlüssel: "Das Wort Gottes wohne reichlich bzw. in überfließendem Maße in euch", Kolosser 3:16.

Wie	Cla	uha	in	unc	W34	shet
wie	GIA	ube	ın	uns	wa	cnst

00000000

Glaube vertieft sich in schwierigen Zeiten

Bevor wir die Aussagen über den Glauben von Hebräer 10:38 bis 11:1 noch abschließend betrachten, eine kurze Vertiefung zur Herausforderung des Dranbleibens und Ausharrens. Dazu lesen wir in:

Römer 5:1-5

Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, ² durch den wir im Glauben auch Zugang erhalten haben zu dieser Gnade, in der wir stehen*, und rühmen uns aufgrund der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes. ³ Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen**, da wir wissen, dass die Bedrängnis Ausharren bewirkt, ⁴ das Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; ⁵ die Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

* HISTEMI bedeutet Halt machen, sich niederlassen, etwas zu seinem bleibenden Wohnort machen, nicht mehr weggehen, sein Zuhause finden, seinen festen Stand finden, feststehen, unverrückbar werden. Gottes Gnade möchte also zu einem bleibenden, ewigen Wohnort für uns werden, damit wir eingebettet in dieser Gnade unabhängig werden von günstigen oder widrigen Außenumständen und mit Ausdauer und Beharrlichkeit das große hier in Vers 2 beschriebene Ziel erreichen: Gottes Herrlichkeit und die Auswirkungen seiner Herrlichkeit schon jetzt zu unseren Lebzeiten auf der Erde.

** THLIPSIS: Druck, Schwierigkeiten, Drangsal. Es kommt vom Verb THLIBO, das zB. bei der Traubenernte vom anschließenden Zusammendrücken der Trauben zum Gewinnen des Traubensaftes spricht. Es bedeutet nicht ausschließlich Verfolgung, sondern alles, wodurch wir (und unser Glaubensleben) unter Druck kommen.

Es ist wichtig zuerst diesen Gnadenreichtum zu unserem bleibenden Zuhause zu erwählen und zu wissen, dass wir durch Glauben Zutritt zu diesem Gnadenreichtum haben (siehe hier Römer 5:2 und auch Römer 4:16) bevor man im Anschluss die nachfolgenden Verse 3 und 4 liest über die Herausforderungen und "trockenen Außenumstände", die auf uns einen Druck ausüben wollen.

Regelmäßig begegnen wir im Wort Gottes im Umfeld von Wundern, Durchbrüchen, Aufbrüchen und dem Erleben von Gottes Herrlichkeit, dass zuvor eine Phase ist, wo der Gläubige unter den Druck von Herausforderungen, Widerständen und Schwierigkeiten kommt (siehe zB. 1.Petrus 5:10 oder 2.Korinther 4:8-17 in der langen Passage über Gottes Herrlichkeit in 2.Korinther Kapitel 3+4).

Wie auch im Weinbau Phasen der Trockenheit dazu führen, dass der Weinstock seine Wurzeln tiefer in den Boden gräbt, um das Grundwasser zu erschließen und nicht von günstigen Regenfällen abhängig zu sein, so führt auch im Glaubensleben eine Phase der trockenen und schwierigen Außenumstände dazu, dass wir unsere geistigen Wurzeln tiefer in Gottes Gnaden-Versorgung und Gnaden-Ernährung durch die Gemeinschaft mit ihm und seinem Wort hineinwachsen lassen.

Schlussendlich geht es ja - wie wir weiter in Römer 5:17 lesen - darum, dass wir lernen in unserem Leben über alles zu herrschen. Das Training zu einem königlichen Herrschen braucht jedoch Zeit und ist keine Knopfdruckangelegenheit. Wie hier in Römer 5:2 betont auch Römer 5:17, dass dies aber keine Zeit des Kampfes, des Mangels und einer Dürre IN uns sein soll, wenn in den Außenumständen die Dürre herrscht, sondern dass es einen Überfluss an Gnade zu empfangen gibt, die alles IN UNS verändert und unsere Wurzeln in die geistigen Schätze des Himmels hineinwachsen lässt.

Wenn wir erleben, dass durch dürre Außenumstände es auch IN UNS und in unserer seelischen Befindlichkeit trocken, entmutigt und sorgenvoll zugeht, dann dürfen wir wissen, dass jetzt die große Wachstumschance auf uns wartet: wir dürfen im Gnadenreichtum Gottes lernen uns zu emanzipieren (e manus cipere vom Lateinischen bedeutet, dass man sich aus einem ungerechten Zugriff herausnimmt) und unabhängig zu werden von günstigen oder ungünstigen Außenumständen.

Hier in Römer 5:4 lesen wir von einem Segen des **Ausharrens** und der **Bewährung**.

Luther übersetzt diese beiden Wörter interessanterweise mit Geduld und Erfahrung.

Das Wort hier für Geduld - HUPOMONE - meint ein geduldiges Ausharren, Ausdauer, Standhaftigkeit und auch das geduldige und ausharrende Warten auf jemanden, das von einer Haltung der zuversichtlichen ER-Wartung erfüllt ist.

Und das Wort für Erfahrung - DOKIME - bedeutet sowohl den Vorgang der Erprobung und Prüfung als auch das positive Ergebnis einer solchen Prüfung, also dass man sich als bewährt, standhaft, erprobt und verlässlich erweist.

Vergessen wir nicht, worum es hier in dieser Passage geht: es geht nicht darum, "dass man IRGENDWIE durch schwierige Zeiten kommt", sondern es geht um die Herrlichkeit Gottes, die wir erleben sollen, Römer 5:2:

Römer 5:2

durch den wir im Glauben auch Zugang erhalten haben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und **rühmen** uns aufgrund der Hoffnung der **Herrlichkeit** Gottes.

Wir können uns selbst glücklich schätzen und sogar mit **rühmenden** und preisenden Worten das von uns Angestrebte und Erwartete im Vorfeld feiern, selbst wenn es im Sichtbaren noch nicht da ist: Gottes Herrlichkeit.

All die Herausforderungen und Schwierigkeiten im Vorfeld haben ein großes Ziel: dass wir lernen vom Sichtbaren unabhängig zu werden und durch widrige Außenumstände nicht niedergerungen zu werden, weil wir lernen mehr auf das ewige und wahre (noch) Unsichtbare von Gottes Herrlichkeit zu schauen und zu vertrauen, anstatt von den Umständen im Sichtbaren in unserer Emotionalität hin und her geworfen zu werden.

Diese Emanzipation vom Sichtbaren wird gerade in der vor uns liegenden Endzeit immer wichtiger werden. Und sie kommt nicht durch ein Ausblenden, Verdrängen und Verleugnen von den Außenumständen zustande, sondern weil wir durch einen intensiven und langen Prozess der Ernährung durch Gottes Wort und durch die Gemeinschaft mit Gott eine stärkere und herrlichere Innenrealität, Innenschau und Innengewissheit gewinnen, als dass sie durch die negativen Stimmen der Außenumstände noch übertönt werden könnten.

Diese Herausforderung und die noch viel herrlicheren Segnungen, die auf uns bei dieser Zeit des Ausharrens und der Bewährung warten, bekommen wir in folgender Passage sehr ungebremst und auch ungeschminkt vor Augen geführt. Die gesamte Passage 2.Korinther Kapitel 3 und 4 behandelt die Herrlichkeit Gottes und sie ist die längste und aufschlussreichste Passage in Gottes Wort, die uns lehrt, wie wir bleibend in Gottes Herrlichkeit leben können.

Oft liest man nur das ermutigende und "einfache" Kapitel 3. Aber ohne den zusätzlichen Segen und die kostbaren Lektionen hier in Kapitel 4 können wir diese bleibende Herrlichkeit Gottes nicht erleben. Sehen wir die zentralen Verse dazu kurz an:

2.Korinther 4:6

Denn Gott, der gesagt hat: Aus Finsternis wird Licht leuchten! Er *ist es*, der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.

Wir haben hier eine Umgebung der Finsternis, in der Gottes Licht aufleuchten möchte. Menschen, die in "locker-flockigen, easy-cheesy" Außenumständen leben, werden sich in der Regel nicht aufmachen, um die Herrlichkeit Gottes zu erleben.

Äußere Dürren lösen Prozesse des Aufbruchs und des "Tieferwurzelns" in die Angebote Gottes aus.

Und Gott möchte zuerst IN UNS aufleuchten, in unserem Herzen. Viele Menschen wollen nur möglichst schnell Licht und Veränderung in den äußeren Umständen, aber damit ist ihnen meist nicht wirklich geholfen, weil nur die äußere Umwelt kurzfristig verändert wird, aber nicht sie selbst. Sie möchten eine schnelle Lösung für ein Problem, Gott aber wünscht sich eine tiefere Verwandlung IN UNS, indem wir - wie wir hier lesen - den Lichtglanz der Erkenntnis von seiner Herrlichkeit erleben, also genau das Wunder, das wenige Verse davor in 2.Korinther 3:17+18 beschrieben ist.

Paulus schreibt hier weiter

⁷ Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit das Übermaß der Kraft von Gott sei und nicht aus uns.

Die Erfahrung der Gegenwart und Herrlichkeit Gottes ist nicht erst für den Himmel, sondern schon für uns jetzt zu unseren Lebzeiten. Sie wird deshalb hier als ein Schatz beschrieben, den wir in irdenen Gefäßen, also in unserer irdischen Leiblichkeit erleben. Unser Leib wird als ein Tempel des Heiligen Geistes beschrieben, (1.Korinther 6:19 + 3:16) und wie Gott schon im Alten Bund den Tempel in Jerusalem mit seiner Herrlichkeit erfüllte, so wartet dieser Schatz im Neuen Bund als eine Erfahrung direkt in uns.

Dieser wird hier auch als eine Erfahrung des Übermaßes an der Kraft Gottes beschrieben, die zwar IN UNS wirksam werden möchte, aber die nicht VON UNS stammt.

Zeiten der Dürre führen uns schnell an unsere Grenzen und lernen uns eine der wichtigsten Lektionen in unserem Leben, auch wenn sie anfangs frustrierend ist und erst mit der Zeit zu einer herrlichen Freisetzung und Entspannung führt: es geht um die Erkenntnis, das bei uns selbst und bei unserem eigenen Können, Tun, Bemühen und Kopfzerbrechen nicht wirklich was zu holen ist, Johannes 15:4.5, Lukas 12:26, Jeremia 10:23, Sprüche 3:5 uva. Wir sind zu einem Überfluss an Kraft berufen, aber die ist nicht bei uns (oder bei anderen Menschen) zu finden, sondern allein bei Gott.

Paulus beschreibt im Anschluss die Herausforderung, die alle Gläubigen während der Zeit ihres Erdenlebens haben, dass sie genaugenommen in zwei ziemlich gegensätzlichen Welten leben:

- in der irdischen, sichtbaren Welt, die viele Herausforderungen und Schwierigkeiten enthält und auch viele Scheinreichtümer, Irrlichter, Verführungen und Irrwege
- und wir sind schon jetzt versetzt in sein Himmelreich (Kolosser 1:13) und haben Zugang zu himmlischen Schätzen (Epheser 1:3), die wir lernen können im Glauben auszupacken und wirksam werden zu lassen.

Diese beiden Welten sind völlig unterschiedlich, denn

- in der einen ist der Teufel der "Gott" (im Sinne von Drahtzieher und Herrscher) dieser irdischen Welt und er wirkt das Böse, Schlechte und Zerstörerische, (so lesen wir es hier nur wenige Verse zuvor in in 2.Korinther 4:4, Johannes 10:10a)

- und in der Himmelswelt ist unser Himmlischer Vater die Quelle von allem Guten, Jakobus 1:17, Römer 8:32, Johannes 10:10b uva.

Wenn wir auch in beiden Welten leben, so haben wir für das Böse des Teufels in Jesus Christus die Erlösung und die Vollmacht, um zu überwinden, zu heilen, zu befreien und wiederherzustellen. Davon lesen wir in Kolosser 1:13 und wir sehen auch hier diese beiden gegensätzlichen Welten:

Kolosser 1:13

er hat uns errettet aus der Macht* der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.

* EXOUSIA auch Obrigkeit, Autoritätsperson, Herrschaftsgewalt, Autorität

Wenn wir in 2.Korinther 4 weiterlesen, sehen wir, wie dieses Doppelleben in den zwei Welten aussieht. Folgende Auflistung schrieb Paulus über sich selbst und über die Mitarbeiter in seinem Dienst und natürlich waren sie dadurch von den religiösen Autoritäten besonders verfolgt worden. Aber es gibt auch in unserem Leben Phasen, die sich zumindest ähnlich anfühlen, wenn auch nicht ganz so krass:

⁸⁻¹⁰ In allem sind wir bedrängt¹, aber nicht erdrückt²; keinen Ausweg sehend³, aber nicht ohne Ausweg⁴; verfolgt⁵, aber nicht verlassen⁶; niedergeworfen⁷, aber nicht vernichtet⁸; allezeit das Sterben⁹ Jesu am Leib umhertragend, damit auch das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde.

Die ganze Schilderung hier behandelt die Auswirkungen des Umstandes, dass wir Gläubigen gleichzeitig in zwei Welten leben: da gibt es zum einen die negative, herausfordernde und belastende Außenumwelt und zum anderen eine nicht zu erschütternde, nicht zu entmutigende und nicht zum Aufgeben zu bringende Innenwelt in uns, weil sie von den Hilfen und der Gegenwart Gottes erfüllt sein kann.

¹ unter Druck kommen, bedrängt werden

² nicht beengt sein, nicht ängstlich sein, nicht in Angst, Not und Sorge sein, nicht im Herzen beunruhigt sein, nicht in Verlegenheit geraten

³ oder ratlos sein, keine Lösung sehen, Angebote der Sorgen zu haben

⁴ oder nicht verzweifelt sein, nicht am Ende sein, nicht in größter Not sein, nicht ohne Hoffnung sein

⁵ belästigt werden und feindselige Nachstellungen erleben

⁶ nicht im Stich gelassen sein, nicht alleine sein und nicht hilflos zurückgelassen sein

⁷ zu Boden geworfen werden

⁸ nicht zunichte gemacht werden, nicht zugrunde gerichtet werden, nicht getötet werden, nicht umkommen, nicht ins Verderben gestürzt werden

⁹ wörtlich auch das Gestorbensein oder Todesgefahr

Paulus schreibt hier von seinem Dienst als Apostel und dieser war natürlich besonders angegriffen und umkämpft; aber Parallelen gibt es phasenweise auch bei uns selbst. Auch wir erleben Zeiten, da wir äußerlich bedrängt werden. Hier lesen wir aber etwas Ermutigendes: wir brauchen dennoch niemals innerlich beengt werden oder völlig verzagt sein. Auch wir sehen bisweilen im Sichtbaren mal keinen Ausweg, aber wir vertrauen darauf, dass wir nicht ohne Ausweg sind.

Was das Gestorbensein Jesu anbelangt, das der Apostel am seinem Leib wiederkehrend erfuhr, meint keine Krankheit, sondern die körperlichen Nachstellungen in der Verfolgung, wo Paulus körperliche Schläge bis hin zum Todesurteil erlebte, 2.Korinther 1:8-10 und 11:23-28, Apostelgeschichte 14:19 + 16:22-24 + 21:30-32 und hier:

¹¹ Denn ständig werden wir, die Lebenden, dem Tod überliefert um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleisch offenbar werde. ¹² Folglich wirkt der Tod in (wörtlich auch bei, an) uns, das Leben aber in euch.

Paulus schreibt hier von sich und von seinen Mitarbeitern im apostolischen Dienst als von Lebenden, die wegen ihres Glaubens an Jesus bis hin zur Tötungsabsicht verfolgt werden. Er schreibt aber auch, dass sie dennoch das übernatürliche Leben Jesu (ZOE) an ihrem Leib erleben.

Vers 12 betont dann einen Unterschied zwischen den apostolischen Diensten und dem Leben der "normalen" Gläubigen. Erstere sind mehr den Verfolgungen ausgesetzt und leben intensiver in einem Spannungsverhältnis zwischen äußeren Todesgefahren und innerem göttlichen Leben als die normalen Gläubigen. Die normalen Gläubigen sollen überwiegend das übernatürliche Leben von Gott her erleben.

Die nachfolgenden Schlüssel aber gelten für alle, egal ob man durch einen öffentlichen Dienst die Nachstellungen und Verfolgungen besonders intensiv erlebt, oder ob man als "normaler" Gläubiger mit deutlich geringerem "Gegenwind" zu tun hat:

¹³ Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben - nach dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet» - so glauben auch wir, darum reden wir auch;

Paulus zitiert hier Psalm 116:10 und er erklärt uns, wie sich der Geist des Glaubens in unserem Leben ausdrücken möchte: es geht um Worte, die wir im Glauben aussprechen. Das altgriechische Wort hier für Sprechen - LALEO - bedeutet, dass man das, was man an Gedanken hat, auch ausspricht, mitteilt, äußert und hörbar vernehmen lässt.

Dies ist die direkteste Form, wie Glauben ausgedrückt wird: in Form von gesprochenen Worten. Wer glaubt, der redet und spricht den Inhalt seines Glaubens aus. Damit lässt er das, was in ihm an Überzeugung und Gewissheit vorhanden ist, auch außen hörbar werden. Es geht dabei nicht um weltliches positives Denken, das durch positives Proklamieren irgendwelche Auswirkungen zu erzielen versucht. Wenn es dazu auch in der Welt diverse Psychotechniken gibt, wo Menschen sich mit Selbstaffirmationen zu stärken und "das Schicksal zu beeinflussen" versuchen, so ist dies alles vergleichsweise nichts, weil erst die Unterstützung des Heiligen Geistes und die übernatürlichen Kräfte Gottes den großen Unterschied machen.

Im nachfolgenden Vers sehen wir, dass die natürliche, sichtbare Welt der unsichtbaren, himmlischen Welt untergeordnet ist und dass das zentrale Element, das dafür sorgt, dass die Dinge in der sichtbaren Welt entstehen und geschehen das Wort Gottes ist:

Hebräer 11:3

Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, so dass das Sichtbare nicht aus Erscheinendem geworden ist.

Diesen Zusammenhang verstehen wir durch den Glauben, da es das Grundwesen des Glaubens ist, dass wir die göttlichen Absichten, Segnungen und Hilfen bei Gott in der Himmelswelt erkennen und im Glauben abholen und dadurch im Natürlichen sichtbar werden lassen.

Es ist Gott selbst, der uns ein Vorbild darin ist, wie der Glaube, der seinen Ursprung in Gott und in Gottes Wort hat, durch ausgesprochene Worte mit übernatürlichen, kreativen Kräften Gottes begleitet wird. Im nachfolgenden Vers lesen wir über Abraham und über seinen Glauben an Gott. Und dabei wird uns Gott zu einem wunderbaren Vorbild, was das Sprechen im Glauben anbelangt:

Römer 4:17

- wie geschrieben steht: «Ich habe dich zum Vater vieler Nationen gesetzt» - vor dem Gott, dem er (Abraham) glaubte, der die Toten lebendig macht und der das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre;

Gott wird uns hier als eine Person beschrieben, die über das, was im Sichtbaren noch nicht da ist, so spricht und ihm zuruft, als wäre es schon da. Eingebettet in eine lebendige Beziehung zu Gott und eingebettet in eine regelmäßige Gemeinschaft mit seinem Wort, finden wir - neben der Gegenwart Gottes - dadurch den größten Schatz im Universum: den Willen Gottes.

Kinder, die die wahre Qualität des Herzens ihres Himmlischen Vaters, seines Wesens, seiner Barmherzigkeit, Geduld, Sanftmut, Güte und Liebe erkennen, legen die falsche Sichtweise von Gott und vom Wandel in seinem Willen wie eine schmutzige alte Decke ab:

- Sie legen ab den Betrug der Gesetzlichkeit und der religiösen Frömmigkeit, wo man meint mit Bemühungen um einen heiligen Wandel und guten Werken Gott gefallen zu müssen.
- Sie trennen sich von der Vorstellung, dass sie durch ihren eigenen Einsatz und ihre Anstrengungen irgendetwas bei Gott verdienen müssten.

- Sie werfen von sich jede Furcht vor Gott oder vor göttlichen Strafen, weil sie genau wissen, dass in der Liebe Gottes kein Platz für Furcht ist. Dies erkennen sie anhand der über 300 Schriftstellen in Gottes Wort, die belegen, dass wir uns nicht fürchten sollen, wie es auch der folgende Vers tut:

1.Johannes 4:18

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat *es mit* Strafe *zu tun*. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.

Nach dem Ablegen der falschen "Beweggründe" (Gesetz, Verdienst und Furcht) erfüllt sie mehr und mehr die einzig brauchbare und verlässliche "Tragkraft" (Motivation), um sich nach seinem Willen auszustrecken:

Römer 12:2

Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige (wörtlich: das Angenehme, das, was einem gefällt und woran man große Freude hat) und Vollkommene.

Die Erkenntnis der herausragenden Qualität von Gottes Willen bewirkt in uns eine heilige "Einseitigkeit" und eine entschlossene Ausrichtung auf das Beste, was es für uns gibt. Das ist es, was der Begriff "Ehrfurcht Gottes" meint, der in deutschen Bibeln oft nicht so optimal auch als "Furcht Gottes" übersetzt wird. Das hat nichts mit Furcht vor Gott zu tun, wie der obige und die mehrere hundert anderen Verse bestätigen, sondern am ehesten eine "Furcht" davor, dass wir das Beste versäumen könnten, was Gott für uns vorbereitet hat.

Im Willen Gottes zu wandeln ist die beste und auch einzige Grundlage, um in die Vollmacht Gottes hineinzuwachsen. Dies hat nichts mit christlichen Regeln, Gesetzen und Auflagen zu tun, die man sich als eine christliche Richtschnur dringend einzuhalten bemüht.

Durch unsere Gemeinschaft mit Gott und mit seinem Wort landen wir in einer Liebesbeziehung mit ihm, innerhalb der wir an seiner Hand gehen und von ihm, seinem Wort und der ermutigenden, sanften Führung seines Heiligen Geist geführt werden und dabei lernen in seinem Willen zu wandeln.

Mit seinem Willen vertraut zu werden, diesen zu erkennen und diesen im Gebet und im Glauben auch zu befehlen, ist die beste Form um zu erleben, dass Gott seine Kräfte und seine Vollmacht zu unseren Worten dazukommen lässt. Verse wie Jesaja 51:16, Jeremia 23:29 oder - auf den besiegten Teufel bezogen - Jeremia 5:14 sprechen von diesem Geheimnis göttlicher Vollmacht.

Der "Dein Wille geschehe"-Satz im Vaterunser ist auch im Urtext in der Befehlsform und genau genommen keine Bitte an Gott. Vielmehr ist es unser Bejahen seines zuvor erkannten Willens und dass wir uns mit Gott eins machen und seinen Willen befehlen dürfen.

Dass unsere Worte und Befehle mit göttlichen Kräften und Vollmacht erfüllt werden, ist ein Wachstumsprozess, bei dem wir lernen immer mehr im Willen Gottes zu leben. Wenn Menschen ihren eigenen Lebensweg gehen und ihr Leben lieber in Eigenregie führen wollen, dann wird es ihnen nicht gelingen, dass Gottes Kräfte ihre ausgesprochenen Worte unterstützen. Dann gibt es vielleicht viele Proklamationen, aber nur wenig übernatürliche Auswirkungen.

Die persönliche Abhängigkeit von Gott und von seiner Führung ist der zentrale Schlüssel: dann werden wir nicht IRGENDEINEN Glauben aussprechen, sondern wir sprechen den Glauben Gottes aus und befehlen den Willen Gottes, so wie er ihn uns durch das Wort Gottes und den Heiligen Geist zeigt. Und dann wird die Kraft Gottes auch zunehmend mehr unsere Worte erfüllen.

Das Ganze ist ein Wachstumsprozess, in dem auch darum geht, uns nicht zu überfordern. Wenn Gottes Autorität und Kraft unsere Worte füllt, dann werden wir ein echtes Problem für den besiegten Feind. Wenn wir mutig ein Licht in unserer Umgebung sind und wir den Menschen von unserem Glauben an Gott erzählen, dann sind wir schon dadurch ein echtes Ärgernis für ihn.

Wenn dann aber Gottes Vollmacht und übernatürliche Kräfte unser Zeugnis begleiten und die Menschen nicht nur unseren Glauben hören, sondern damit auch das Reich Gottes erleben, dann werden wir zu einer zunehmenden Herausforderung und Schwierigkeit für den Teufel.

Denn die Aktivitäten von Menschen - Freundlichkeit, Ermutigung, ein Leben voller Werte und Nächstenliebe - kann der Besiegte noch irgendwie in Misskredit bringen und wegargumentieren, um die Menschen nicht zu verlieren, die ihm noch gehören.

Wenn aber Gottes Wunder geschehen und Gläubige in ihrer Umgebung vollmächtiges Gebet anbieten und von ihrem Glauben ein lebendiges Zeugnis für Gott und seine gute Nachricht ablegen, dann gehen in der Hölle die roten Warnlampen an, weil er da nicht wirklich etwas dagegensetzen kann.

Entsprechend bleibt ihm nur eine Chance, um die Bedrohung durch mit Autorität und Kraft gesalbte Gläubigen einzudämmen: er muss diese Menschen zu Kompromissen führen, zu einem selbstsüchtigen Egotrip, zu Stolz, zu Machtgelüsten, zu finanzieller Gier und zu Sünden aller Art, oft gerade auch im sexuellen Bereich.

Entsprechend wird er Gläubige, die in die Vollmacht Gottes hineinwachsen, mit allen erdenklichen Lügen und Sünden zu verführen versuchen.

In den USA gab es in den 1940-er und 1950-er Jahren eine Heilungsbewegung ("Healing Revival" genannt), in der so viele Heilungen durch Männer und Frauen Gottes geschehen sind, dass sie in allen Medien verbreitet wurden und das Thema "göttliche Heilungen und Wunder" in der Öffentlichkeit allgemein bekannt war. So schön dieser Aufbruch auch war, setzte der Teufel natürlich alle Hebel in Bewegung, um dies wieder einzudämmen und er war dabei leider sehr erfolgreich: innerhalb weniger Jahre verloren wir 95% dieser Diener Gottes an das Gefängnis, das Krankenhaus oder den Friedhof. Der Teufel konnte sie erfolgreich zu Stolz, Irrlehren, Ehebruch, Diebstahl, Betrug und anderen Sünden verführen.

So gerne Gott sein Wort mit Zeichen und Wundern bestätigen möchte, kann er dies solange nicht tun, als seine Kinder mit den anvertrauten Gaben nicht umgehen können und durch Sünden zu Fall kommen würden.

Auch der folgende Vers spricht von unserer Autorität und wie wir durch den Glauben herrschen können:

Römer 5:17

Denn wenn durch die Übertretung des einen der Tod durch den einen geherrscht hat, so werden viel² mehr¹ die, welche den Überfluss der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den einen, Jesus Christus.

Der Tod gilt als eine absolute Konstante hier auf der Erde, der niemand entkommt und er beherrscht alle Menschen. Unsere Berufung in Jesus Christus hier wird als etwas beschrieben, das noch viel mehr als der Tod im Stande ist zu herrschen. Unsere Autorität in Jesus Christus übersteigt also die Macht des Todes bei weitem. Schon das Wort für "mehr" - MALLON - würde eine deutlich größere Autorität bedeuten, aber durch die zusätzliche Steigerung mit "gewaltig viel" - POLUS, wird eine übergroße und überreich stärkere Autorität ausgedrückt, als sie der Tod hat.

Wir sind berufen in Christus Jesus in überreicher Autorität zu herrschen und wir tun dies, indem wir seinen Überfluss der Gnade und seinen Überfluss des Geschenks seiner Gerechtigkeit empfangen. Ja, dieser Vers hier spricht von göttlicher Autorität, mit der wir in unserem ganzen Leben herrschen können und das inkludiert auch vollmächtiges Gebet für andere und Zeugnisgeben vom Evangelium, das von Gott mit Zeichen und Wundern bestätigt wird:

Markus 16:17.18.20

Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden, ¹⁸ werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen *nicht* schaden; Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.

²⁰ Jene aber zogen aus und predigten überall, während der Herr mitwirkte und das Wort durch die darauf folgenden Zeichen bestätigte.

Bevor wir über Krankheiten und Dämonen im Leben anderer "in Jesu Namen herrschen" können, müssen wir lernen in unserem eigenen Leben zu herrschen über alle Lügen des Feindes und insbesondere auch über die Sünde.

Im eigenen Leben über die Lügen des Teufels und über die Verführungen der Sünde herrschen zu lernen ist die Voraussetzung für übernatürliche Vollmacht im Dienst an anderen Menschen.

1.Johannes 2:14

¹ MALLON: vielmehr, in höherem Ausmaß, schneller, sicherer, stärker

² POLUS: gewaltig viel, zahlreich, reichlich, umfangreich

Ich habe euch, ihr jungen Männer*, geschrieben, weil ihr stark** seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt.

- * NEANISKOS: junge Erwachsene
- ** ISCHUROS: das altgriechische Wort kann sowohl körperliche wie auch geistige Kraft, Macht und Vollmacht bedeuten

Johannes schreibt hier über junge Erwachsene und dass eines ihrer drei Kennzeichen aus Kraft und Vollmacht besteht. Ebenso wichtig sind die beiden anderen Kennzeichen und ich glaube, dass sie wesentlich an der Kraft und Vollmacht mitbeteiligt sind:

- junge Männer und junge Frauen haben zum einen eine tiefe Verbundenheit zum Wort Gottes und haben gelernt für ihre "geistige Nahrungsaufnahme" selbst die Verantwortung zu tragen, indem sie das Wort Gottes in der segens- und nutzbringenden, intensiven Form nutzen, wie Gott es gedacht hat
- und durch das Wort Gottes haben sie auch gelernt den besiegten Teufel, seine Lügen, seine Anklagen, seine Irrlehren und auch seine Versuchungen zur Sünde zu überwinden.

Durch diese beiden Praktiken sind sie im Stande auch immer tiefer in die Vollmacht und Kraft Gottes hineinzuwachsen.

Und alle drei zusammen bringen die große Wende, was die Herausforderungen in unserem Leben anbelangt. Der zentrale Schlüssel zum Überwinden von allen Herausforderungen und Angriffen ist unser Glauben. Oder wie Johannes es schreibt in

1.Johannes 5:4

Und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.

Und damit noch einmal zurück zu

2.Korinther 4:13

Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben - nach dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet» - so glauben auch wir, darum reden wir auch;

Paulus betont hier in Vers 13, dass es sich um einen Geist des Glaubens handelt. Damit ist natürlich der Heilige Geist gemeint und wir sind nicht alleine in unseren Herausforderungen, die wir durch Glauben überwinden können. Gott hat seinen Heiligen Geist in uns hineingeschenkt, damit wir, wenn wir Gottes Wort bewegen, vom Heiligen Geist alle Zusammenhänge und vor allem die überreichen Gnadenhilfen Gottes darin entdecken und im Glauben ergreifen können.

Paulus wiederholt hier zweimal, wohin der Heilige Geist uns Gläubigen führen möchte: unser Glaube soll nicht nur eine unbemerkte, innere Überzeugung sein, sondern er möchte durch unseren Mund nach außen hin hörbar ausgesprochen werden.

Dies hat zum einen etwas Zeugnishaftes gegenüber den Menschen um uns herum, wenn wir unsere Glaubensüberzeugungen aussprechen, aber es ist auch verbunden mit Vollmacht und Autorität und unsere Worte werden in der Schrift oft als Befehle beschrieben:

Sprüche 18:20-21

Von der Frucht des Mundes eines Mannes wird sein Inneres satt, am Ertrag seiner Lippen isst er sich satt. ²¹ Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.

Matthäus 21:21

Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein das mit dem Feigenbaum Geschehene tun, sondern wenn ihr auch zu diesem Berg sagen* werdet: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer! so wird es geschehen.

* EPO: reden, antworten, befehlen, anordnen

Lukas 17:6

Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen*: Entwurzele dich und pflanze dich ins Meer! Und er würde euch gehorchen.

* LEGO: aussprechen, behaupten, erklären, anordnen, befehlen

Das ist hier der zentrale Schlüssel angesichts der Herausforderungen und Widrigkeiten des Teufels: wir gehen gemeinsam mit Gott in sein Wort und bewegen es und sprechen es auch aus, damit in einem ersten Schritt unser Glaube Zeit und Nahrung bekommt, um zu wachsen. Mit dem zunehmend wachsenden Glauben ziehen Autorität und Vollmacht in unsere Worte ein und sie wirken sich mehr und mehr als Befehle aus, die vom Himmel her mit Kraft erfüllt werden.

Dieser Schlüssel wird uns übrigens schon bei den Psalmen so vorgelegt:

Psalm 37:30

Der Mund des Gerechten spricht¹ Weisheit aus, und seine Zunge redet² Recht³;

- ¹ wörtlich: murmelnd bedenken, "meditieren",
- ² wörtlich: befehlen, mitteilen, aussprechen
- ³ MISHPAT: Urteil, Entscheidung, Gerichtsbeschluss, Gerichtsentscheid, Vorrecht, Verheißung, Privileg

Optimal übersetzt lautet der Vers:

Psalm 37:30

Der Mund des Gerechten flüstert zu sich selbst Gottes Weisheit und seine Zunge befiehlt die göttlichen Entscheidungen und Verheißungen Auch hier haben wir die zwei Ebenen der Beschäftigung mit Gottes Wort. Es beginnt ziemlich unscheinbar damit, dass unser Mund Gottes Wahrheiten leise ausspricht und vielleicht nicht für andere, sehr wohl aber für uns hörbar macht.

Der Wunsch glauben zu wollen drückt sich in der Bereitschaft aus, dass wir Gottes Wort aussprechen und solange dabeibleiben, bis dadurch Gottes Glaube immer mehr auf uns abfärbt.

Dass altgriechische Wort für BEKENNEN bedeutet ja wörtlich, dass wir dasselbe sagen, das Gott sagt. Gott drückt durch sein Wort seine Absichten und seinen Glauben aus und indem wir diese Worte ebenfalls aussprechen, zieht sein Glaube immer mehr in uns ein. Das ist ja das Unvorstellbare an der Aussage in Markus 11:22 (s.a. Jakobus 2:1), dass uns Jesus dort wörtlich einlädt, dass wir den Glauben Gottes haben können.

Der zweite Teil hier in Psalm 37:30 geschieht ebenfalls mit unserem Mund und die hebräischen Wörter unterscheiden sich ganz deutlich. War das erste nur ein relativ leises Murmeln und vielleicht sogar nur Flüstern von Gottes Wort, so drückt sich der zunehmende Glauben mit der Zeit lauter und bestimmter auch durch unsere Stimme aus. Wir sprechen Gottes Willen, seine Urteile, seine Beschlüsse und auch seine Vorrechte und Verheißungen laut aus und befehlen sie förmlich. Dieser Befehlston richtet sich natürlich nie gegen Gott, sehr wohl aber gegen die Zweifel, die der Besiegte uns anbietet und auch gegen die geistigen Widerstände in der unsichtbaren Welt.

Gleich im Anschluss an Jesu Einladung in Markus 11:22, dass wir Gottes Glauben haben können (weil wir ihn ja von ihm empfangen, 2.Petrus 1:1), lesen wir, dass dieser Glauben in Befehlen ausgedrückt werden soll:

Markus 11:22-24

Und Jesus antwortete und spricht zu ihnen: Habt¹ den Glauben Gottes²!

- ²³ Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagen³ wird: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer! und nicht zweifeln wird in seinem Herzen, sondern glaubt, dass geschieht, was er sagt⁴, dem wird es werden.
- ²⁴ Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden.
- ¹ ECHO: nehmt in Besitz, haltet fest, erlangt, erhaltet, erwerbt

² Die Neues Leben Bibel übersetzt diesen Vers richtig mit "Habt den Glauben Gottes", viele andere Bibeln übersetzen den Vers nicht optimal mit "Habt Glauben an Gott". Der Glaube AN Gott wird im Griechischen gleich wie im Deutschen mit einer Präposition (griechisch en bzw. eis = an) und dem 4. Fall gelöst, siehe z.B. in Joh.14:1, Mt.27:42, Mk.1:15, Apostelgeschichte 20:21, 24:24, 26:18 oder Galater 2:16. Der aber hier verwendete 2. Fall sollte wie sonst auch besitzanzeigend übersetzt werden, also mit: Habt den Glauben Gottes, oder habt Gottes Glauben. Das Wort hier für Gott - THEOÜ - ist im Genetiv, im Besitz anzeigenden Fall und es geht also um einen Glauben, den Gott selbst hat und zu dem er uns einlädt. Es ist unmöglich Zeit mit Gott und mit seinem Wort zu verbringen, ohne dass dabei sein Glaube mehr und mehr auf uns abfärbt.

³ EPO: befehlen, anordnen, antworten, nennen

⁴ LEGO: aussprechen, behaupten, erklären, bestätigen, befehlen, anordnen

Gottes Wort bringt seinen Glauben in uns hervor und Gottes Glaube drückt sich angesichts von Widrigkeiten und Schwierigkeiten in Anordnungen und Befehlen aus. Diese richten sich nicht gegen Menschen, aber sehr wohl gegen Hindernisse oder - wie wir zB. bei Jesu Sturmstilllegung sehen - gegen Kräfte in der Natur.

Wir wählen das, was geschehen soll, nicht in Eigenregie aus und befehlen nicht UNSEREN Willen, sondern strecken uns bei allem danach aus, den Willen Gottes zu erkennen. Und dort, wo wir ihn - am besten in seinem Wort - erkennen, dort können wir auch im Glauben befehlen, dass sich alles dem Willen Gottes unterordnen muss.

Wenn wir daran denken, dass Jesus in Matthäus 24:20 die Menschen einlädt durch ihr Gebet sogar den Zeitpunkt des Auftretens des Antichristen im Jerusalemer Tempel auf eine für die dann in Israel lebenden Menschen gute Jahreszeit zu verschieben, dann begreifen wir, dass wir - solange wir uns im Willen Gottes bewegen - mehr Autorität zum Sichtbarwerdenlassen von Gottes Willen haben, als der Teufel uns wissen lassen möchte:

Johannes 15:7

Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten*, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.

* AITEO meint ein viel mutigeres Bitten, als es von Lesern dieses Verses oft verstanden wird: es bedeutet haben wollen, fordern und verlangen. Die mutige Dringlichkeit und Entschlossenheit richtet sich nicht gegen Gott, sondern gegen die geistigen Widerstände in der unsichtbaren Welt.

Wir lesen weiter bei Paulus in 2.Korinther 4:

¹⁴ denn wir wissen, dass der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und mit euch vor sich stellen wird; ¹⁵ denn alles *geschieht* um euretwillen, damit die Gnade zunehme und durch eine immer größere Zahl die Danksagung zur Herrlichkeit Gottes überreich mache.

Paulus schreibt hier über unser aller Lebensende, dass wir danach bei Jesus sein werden und dass daher selbst der Tod seinen Schrecken für Gläubige verloren hat. Sollte es den Feinden des Evangeliums sogar einmal gelingen einen apostolischen Diener wie Paulus oder seine Mithelfer zu beseitigen, so wird auch dies dazu dienen müssen, dass bei den übrigen Gläubigen die Gnade Gottes zunimmt und auch die Dankbarkeit bezüglich der Herrlichkeit Gottes.

Die Zunahme der Gegenwart und Herrlichkeit Gottes ist ja das große Thema hier in den Kapiteln 3 und 4 im 2.Korintherbrief. Diese Herrlichkeit ist es, welche der Teufel mehr als alles andere fürchtet und weshalb er so viel Gegenwind und Anfechtungen sendet, weil er genau weiß, dass seine Herrschaft völlig zusammenbricht, wenn Gottes Herrlichkeit im Leben eines Menschen sichtbar wird.

Paulus schreibt weiter in 2.Korinther 4:

¹⁶ Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.

Hier nun werden die beiden großen Welten und ihre Auswirkungen in unserem Leben beschrieben: die äußere sichtbare Welt mit ihren Herausforderungen, Widrigkeiten und Schwierigkeiten versucht unseren äußeren Menschen aufzureiben und - so der Urtext wörtlich - seinen Zustand zu verschlechtern. Und dazu käme es auch tatsächlich, wenn nicht eine stärkere und gegensätzliche Kraft in uns wirksam wäre:

Es gibt in uns durch den Heiligen Geist und durch das Wort Gottes eine Innenwelt, die als das Reich Gottes bezeichnet wird, welches uns jeden Tag erneuern und - wörtlich - neu umgestalten, erneuern und wieder neumachen möchte.

Wir haben die Wahl, welche dieser beiden Welten ihre Angebote in uns wirksam werden lässt:

- Achten wir auf die Widrigkeiten, Widerstände, Angriffe, Verfolgungen und Nöte in der sichtbaren Welt und bewegen sie, wälzen sie, zerbrechen uns den Kopf darüber und lassen sie IN UNS groß werden
- oder halten wir die Beschäftigung mit den Herausforderungen bewusst klein und füllen uns stattdessen mit Gottes Hilfen und Verheißungen in seinem Wort, sodass diese in uns groß werden und die uns geborgen haltende Realität sind.

Zu so einer Zeit der Herausforderungen passt der Psalm 37 so wunderbar, dessen zentralen Vers 30 wir vorhin schon angeführt haben:

Psalm 37:3.ff

- ³ Vertraue auf den HERRN und tue Gutes; wohne im Land und behüte die Wahrheit; ⁴ und habe deine Lust am HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt.
- ⁵ Befiehl dem HERRN deinen Weg und vertraue auf ihn, so wird er handeln ⁶ und wird deine Gerechtigkeit aufgehen lassen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag.
- ¹¹ Aber die Sanftmütigen werden das Land besitzen und werden ihre Lust haben an Fülle von Heil.
- ¹² Der Gottlose sinnt gegen den Gerechten, und mit seinen Zähnen knirscht er gegen ihn.
- ¹³ Der Herr lacht über ihn, denn er sieht, dass sein Tag kommt.
- ¹⁶ Das Wenige des Gerechten ist besser als der Überfluß vieler Gottloser.
- ¹⁷ Denn die Arme der Gottlosen werden zerbrochen, aber der HERR stützt die Gerechten.
- ¹⁸ Der HERR kennt die Tage der Rechtschaffenen, und ihr Erbteil wird ewig bestehen; ¹⁹ sie werden nicht zuschanden zur Zeit des Unglücks, und in den Tagen des Hungers werden sie gesättigt.

- ²³ Vom HERRN her werden eines Mannes (oder eines jeden) Schritte gefestigt, und seinen Weg hat er gern; ²⁴ fällt er, so wird er doch nicht hingestreckt, denn der HERR stützt seine Hand.
- ²⁵ Ich war jung und bin auch alt geworden, doch nie sah ich einen Gerechten verlassen, noch seine Nachkommen um Brot betteln;
- ²⁸ Denn der HERR liebt Recht und wird seine Frommen nicht verlassen; ewig werden sie bewahrt;
- ²⁹ Die Gerechten werden das Land besitzen und für immer darin wohnen.
- ³⁰ Der Mund des Gerechten spricht Weisheit aus, und seine Zunge redet Recht; ³¹ die Weisung seines Gottes ist in seinem Herzen, seine Schritte werden nicht wanken.
- ³² Der Gottlose lauert auf den Gerechten und sucht ihn zu töten; ³³ doch der HERR läßt ihn nicht in seiner Hand und läßt ihn nicht verurteilen, wenn man ihn richtet.
- ³⁴ Harre auf den HERRN und halte seinen Weg ein, und er wird dich erhöhen, das Land zu besitzen. Wenn die Gottlosen ausgerottet werden, wirst du zusehen.
- ³⁷ Achte auf den Rechtschaffenen und sieh auf den Redlichen; denn die Zukunft für einen *solchen* ist Frieden;
- ³⁹ Doch die Hilfe der Gerechten *kommt* vom HERRN, der ihre Fluchtburg ist zur Zeit der Not; ⁴⁰ und der HERR wird ihnen beistehen und sie retten; er wird sie erretten von den Gottlosen und ihnen helfen, denn sie haben sich bei ihm geborgen. (Siehe auch Psalm 34:20)

Damit kehren wir zurück zu Paulus und 2.Korinther 4:

- ¹⁷ Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Bedrängnis bewirkt* uns ein über die Maßen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit,
- * oder führt zu

Drei zentrale Aussagen beschreiben uns hier den Willen Gottes für Zeiten der Herausforderungen und Schwierigkeiten:

1. Der von außen auf uns einwirkende Druck soll nicht lange andauern. Dass Gottes Absicht in der Regel darin besteht uns rasch Hilfe zukommen zu lassen, das lesen wir zB. in 2.Petrus 3:9 und in

Römer 16:20

Der Gott des Friedens aber wird in kurzem* den Satan unter euren Füßen zertreten. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

* geschwind, unverzüglich, in ganz kurzer Zeit, schleunigst, schnell

Gott verwendet dabei UNSERE Füße und diese sollen durch die Waffenrüstung mit den Schuhen der Wahrheit des Evangeliums bekleidet sein. Und natürlich ist der erste Bereich der Unterwerfung und der Zerstörung der Macht des Teufels IN UNS und IN UNSERER INNENBEFINDLICHKEIT, wenn die Macht seiner Lügen, seiner Ängste, seiner Bedrohungen, seiner Versuchungen und Anklagen gebrochen wird und sie uns nicht mehr unterdrücken können. Und dies soll in JEDEM FALL unverzüglich und geschwind geschehen.

Gottes Sieg möchte dann jedoch immer auch in den äußeren Umständen sichtbar werden und auch das soll sich nicht unnötig in die Länge ziehen.

Es liegt häufiger an uns Menschen, wenn sich die Erfüllung einer Verheißung hinauszögert, weil wir den zentralen Schlüssel für Gebetserhörungen oft gar nicht oder nur halbherzig umsetzen. Wenn Du in der Seelsorge mit jemandem zu tun hast, der schon lange auf eine Gebetserhörung wie zB. eine Heilung wartet, dann wirst Du in fast jedem Fall feststellen können, dass diese Person den nachfolgenden Schlüssel für Gebetserhörungen nicht oder kaum anwendet:

Johannes 15:7

Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.

2. Wir lesen hier, dass die Bedrängnis nur leicht sein soll und uns nicht niederdrücken soll. Das griechische Wort hier für leicht bedeutet auch geringfügig, unbedeutend, kaum der Rede wert, leicht zu ertragen und ohne große Belastung. Angesichts von Verfolgungen, größeren Nöte oder schweren Krankheiten fragt man sich, wie diese zu dieser Erfahrung "von nur leichter Bedrängnis" passen.

Dazu wird der nachfolgende Vers 18 hier in 2.Korinther 4 noch den wesentlichen Schlüssel geben. Schon vorab, was den großen Unterschied ausmacht, wie schwer und bedrückend wir so eine Zeit des Angriffes erleben: wir entscheiden, welche Stimmen und "Wahrheiten" wir in uns groß werden lassen und welchen Inhalten wir in uns Raum geben, sodass sie uns erfüllen und unsere Gefühle bestimmen. Sind es die Widrigkeiten und Lügen von der Außenwelt, oder sind es die Wahrheiten Gottes, die in uns großwerden dürfen und unsere Innenrealität erfüllen?

3. Wir lesen hier als Drittes genau darüber, was unsere Innenrealität bestimmen und erfüllen möchte: ein "über die Maßen überreiches, ewiges Gewicht von Gottes Herrlichkeit". Gottes Herrlichkeit wird hier mit vier zusätzlichen Wörtern (über die Maßen, überreich, ewig und eine große Fülle/Gewicht) als etwas so Überreiches beschrieben, dass wir erkennen, wie sie so einfach für diese Leichtigkeit während einer Zeit der Bedrängnis sorgen kann.

Manche Theologen legen diesen Vers hier falsch aus, indem sie behaupten, dass es um eine Herrlichkeit erst im Himmel gehen würde. Doch die hier beschriebene Leichtigkeit der Bedrängnis kommt durch diese Herrlichkeit Gottes zustande, die - wie wir an vielen Versen in der Schrift sehen, zB. in Römer 6:4, 2.Korinther 3:17.18, Johannes 17:22 usw. - schon jetzt hier auf der Erde erleben können:

1.Petrus 5:10

Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, er selbst wird *euch*, die ihr eine kurze Zeit gelitten habt, vollkommen machen, stärken, kräftigen, gründen.

Paulus beendet sein Kapitel 4 und die Herausforderungen im Umfeld unseres Hineinwachsens in Gottes Herrlichkeit mit einem abschließenden Schlüssel. Durch diesen wird eine Zeit der Bedrängnis und der Herausforderungen nicht niederdrückend und beängstigend, sondern wir erleben eine Zeit, die von Leichtigkeit und von Vorfreude und von besonderer Erfahrung der Gegenwart und Herrlichkeit Gottes gekennzeichnet ist:

2.Korinther 4:18

- ¹⁸ da wir nicht das Sichtbare anschauen*, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig.
- * SKOPEO: betrachten, beobachten und unsere Aufmerksamkeit darauf richten

Dieser letzte Schlüssel ist das Geheimnis für ein siegreiches Leben im Willen Gottes und das ist das große Ziel hinter jeder Zeit der Herausforderungen und Schwierigkeiten: wir sollen uns emanzipieren von der sichtbaren Welt mit Gottes Hilfe und mit den Angeboten in seinem Wort. Die große Abhängigkeit aller Menschen von den Außenumständen in der Welt soll in unserem Leben gebrochen werden. Die meisten Menschen sind förmlich gefangen in dem ständigen Bemühen, dass ihr Umfeld, ihre Lebenssituation, ihr Besitz und ihre Umwelt eine möglich positive, stabile, sichere und wohlhabende ist.

Angesichts unseres Fortschreitens in die Endzeit hinein ist es offensichtlich, wie dies immer mehr ein vergeblicher "Knochenjob" werden wird. Natürlich beten wir für unser Land, für unsere Regierung, für unseren Arbeitgeber, für unsere Stadt und unsere Nachbarn. Und wir beten für Länder, die Krieg, Naturkatastrophen und Verfolgungen erleben.

Doch mit dem Fortschreiten in der Endzeit werden die stabilen und sicheren Außenumstände immer mehr erschüttert werden und den Bach hinuntergehen. In der Endzeit wird es nur denen wirklich gut gehen, die gelernt haben aus den himmlischen Reichtümern zu schöpfen, die unser Himmlischer Vater uns hier für unser Erdenleben zur Verfügung gestellt hat.

Der Goldstandard unserer Theologie wird allein nur noch Jesus Christus sein und was wir in seinem Leben sehen, wie er an der Hand seines Himmlischen Vaters in dessen Willen gewandelt ist. Ja, er wurde nicht von allen Menschen geliebt, ja, er erlebte Ablehnung und Verfolgung, ja, er wurde von einem seiner engsten Vertrauten verraten und ja, er musste sich wiederholt vor seinen Gegnern verbergen. Aber er war keinen Tag depressiv oder krank oder hoffnungslos oder pleite.

Als er auf der Erde war, lebte er mehr im Himmel und lebte mehr in der Gegenwart und Herrlichkeit unseres Himmlischen Vaters, als dass die sichtbare Welt ihn herunterziehen, entmutigen oder mit ihren Krisen und Sorgen erreichen konnte.

Das Wort Gottes ist der Spiegel, mit dem wir in die unsichtbare und himmlische Welt schauen können, 1.Korinther 13:12 und Jakobus 1:23. Und was wir dort sehen, erfüllt unsere Innenbefindlichkeit mit mehr Herrlichkeit als dass uns die Dunkelheit der Welt, auf die wir ohnedies immer weniger achten, niederdrücken kann.

Dieser Blick in die unsichtbare Welt durch das Wort Gottes dient auch dazu, dass wir glaubensmutig und hoffnungsfroh die dort angebotenen Hilfen und Antworten Gottes für die in der Talfahrt der Endzeit gefangenen Menschen abholen und sie damit zu einer Umkehr und einem Heimkommen einladen.

Immer, wenn andere Menschen mitbeteiligt sind, wird die im Sichtbaren wirksam werdende Herrlichkeit Gottes immer auch in Abstimmung mit diesen anderen Menschen und ihrer Offenheit für Gott erfolgen. Und da kann es schon mal dauern, bis diese bereit sind, dass wir die Erfahrung der Herrlichkeit Gottes zu ihnen bringen und sichtbar werden lassen können.

Gänzlich unabhängig davon dürfen wir aber lernen Gottes Gegenwart und seine Herrlichkeit jederzeit in der Gemeinschaft mit ihm und seinem Wort FÜR UNS SELBST zu erleben.

Eine der wichtigsten Auswirkungen von Gottes Herrlichkeit besteht darin, dass sie uns für eine immer größer werdende Herrlichkeit zubereiten möchte. Diese Wahrheit wird in Sprüche 4:18 in dem wunderbaren Bild angedeutet, dass unser Weg mit Gott wie das Sonnenlicht sein möchte, das als morgendlicher Sonnenaufgang beginnt und dann immer heller, glänzender, strahlender und herrlicher werden möchte bis zum Maximum zur Mittagszeit.

Unsere Zubereitung durch die Herrlichkeit Gottes für eine immer größere und zunehmendere Herrlichkeit hat mit Freisetzung, Heilung, Sättigung und Heiligung unseres Herzens zu tun, wie wir es schon in 1.Petrus 5:10 gelesen haben und es auch in 2.Korinther 3+4 beschrieben ist.

Das Gesetz des Glaubens im Neuen Bund

Gläubige wissen, dass sie vom klassischen Gesetz im Sinne der 613 Ge- und Verbote des Alten Testaments freigemacht sind. Christus ist für sie das Ende des Gesetzes (Römer 10:4) und er hat das Gesetz mit seinen Geboten, Auflagen und Satzungen beseitigt, Epheser 2:15:

Epheser 2:15

Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt*

* KATARGEO: Das altgriechische Wort hier bedeutet etwas völlig unwirksam machen, es außer Kraft und Wirksamkeit setzen, es seiner Wirksamkeit berauben, es entkräftigen, abschaffen, ihm ein Ende machen, es annulieren, es beseitigen und die persönliche Beziehung und Verbindung dazu völlig auflösen und abbrechen.

Klarer könnte man das Zuendekommen des alttestamentlichen Gesetzes für den Neuen Bund nicht beschreiben. Wer das Thema noch mit weiteren Schriftstellen belegt sehen möchte, kann dies mit folgenden Schriftstellen vertiefen: 1.Timotheus 1:8-9, Römer 6:14 / 7:4-6 / 10:4, Galater 2:19.21 / 3:10-13 / 3:23-26 / 5:1.4.18, Hebräer 7:18 / 8:6-13 / 10:1-14, 1.Korinther 6:12 / 10:23 / 2.Korinther 3:2-11.

Nun meinen einige, dass es für sie überhaupt kein Gesetz mehr gäbe und keinerlei verbindliche Richtschnur und dass sie tun und lassen könnten, was immer sie möchten. Diese Sichtweise ist falsch, da wir zwar vom folgenschweren **Gesetz des Alten Testaments** befreit worden sind - Paulus nennt es im folgenden Vers das Gesetz der Werke - aber wir uns deshalb nicht im freien Fall ohne jegliche Ordnung bewegen:

Römer 3:27

Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Durch was für ein Gesetz? Der Werke ? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens.

Wir lesen hier von zwei Gesetzen und man kann sagen, dass ersteres - das Gesetz der Werke - das zentrale Gesetz des Alten Bundes ist und dass es nun im Neuen Bund ein neues Gesetz gibt: das Gesetz des Glaubens.

Niemand muss durch seine Werke irgendetwas bei Gott erlangen, verdienen oder absichern, indem er sich bemüht Gottes Gebote möglichst genau einzuhalten. Unsere Vergebung, unsere Versöhnung mit ihm, unsere Gotteskindschaft, unser ewiges Leben und unsere gesamte Errettung sind ein reines Geschenk seiner Liebe und Gnade. Der Römerbrief und vor allem seine Kapitel 3 und 4 belegen ganz klar, dass man weder durch den Einsatz von Werken etwas bei Gott erlangen kann noch durch die Bemühungen seine Gebote einzuhalten.

Dadurch sind aber die anderen Gesetzmäßigkeiten von Gottes Reich - zum Glück - nicht aufgehoben, denn hier warten wichtige Segenstüren auf uns. Nicht die Bemühungen um eine Erfüllung dieser anderen Gesetzmäßigkeiten bringen irgendeinen Nutzen, weil sie auf eine ganz andere Art und Weise aktiviert werden und für uns zum Segen werden wollen als durch unsere Anstrengung: nämlich durch unseren Glauben

Ein ganz klassisches "Gesetz" finden wir hier beschrieben:

Römer 8:2

Denn das Gesetz* des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat dich freigemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes.

* NOMOS: etwas, das von Gott festgesetzt und angeordnet wurde, eine Gesetzmäßigkeit, ein geistiger Zusammenhang mit Auswirkungen, eine Art "geistiges Naturgesetz", eine Norm, auch ein Recht, Anrecht und ein Recht auf Benutzung, ein Nutzungsrecht und Gewohnheitsrecht

So wichtig es ist sich vom Gesetz der Werke, also des Verdienstes und der Werkgerechtigkeit zu verabschieden, so gibt es dennoch kostbare Gesetzmäßigkeiten Gottes in seinem Reich, wie zB. das Gesetz von Saat und Ernte, die auch weiterhin ihre Wirksamkeit für uns Menschen entfalten.

Hier in Römer 8:2 lesen wir von einem Gesetz, das durch den Heiligen Geist in unserem Leben wirksam werden möchte, indem wir in Christus Jesus, in seinem Wort, in seinen Verheißungen, in seiner Gnade und in seiner Erlösung leben und dadurch immer mehr Freisetzung erleben von einer anderen Gesetzmäßigkeit, unter der die ganze gefallene Schöpfung ächzt und leidet: vom Gesetz der Sünde und des Todes.

Meine Überzeugung ist, dass dieses hier im Römer 8:2 genannte Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus ganz eng verbunden ist mit dem Gesetz, das Paulus in Römer 3:27 das Gesetz des Glaubens bezeichnet. In Christus sind alle Schätze der Weisheit und der Gnade Gottes für uns Menschen sowohl verborgen als auch völlig geschenkt, sodass wir sie in ihm entdecken und auspacken können. Und wer lernt, sich innerhalb des Gesetzes des Glaubens zu bewegen, der bekommt durch den Glauben Zugriff auf all diese Schätze:

Römer 5:2

unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir im Glauben auch Zugang erhalten haben zu dieser Gnade, in der wir stehen

Da sich von allen Briefen von Paulus im Neuen Testament vor allem der Hebräerbrief an die jüdischen Gläubigen richtet - also an Juden, die zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben - ist es kein Wunder, dass sowohl das alttestamentliche Gesetz der Werke mehrfach in seiner Unwirksamkeit und seiner Aufhebung durch Jesus angesprochen wird (Hebräer 7:18 / 8:6-13 / 10:1-14) als auch das zentrale Gesetz des Neuen Bundes, welches das Gesetz des Glaubens an die Gnade Gottes ist, (Hebräer 4:2-3, 6:1.12, 12:2 und die Kapitel 10 und 11).

Kehren wir damit zurück zu Hebräer 10 und 11 und was wir darin über den Glauben lernen:

Hebräer 10:38

«Mein Gerechter aber wird aus* Glauben leben»; und: «Wenn er sich zurückzieht, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben.»

* oder durch Glauben oder vom Glauben her

Hebräer 10:38 ist eine der zentralen Schriftstellen für jeden Gläubigen und sie betont, dass die Gerechten aus bzw. durch ihren Glauben leben. Diese Wahrheit wurde schon im Alten Testament in Habakuk 2:4 betont und auch in Römer 1:17 und Galater 3:11 zitiert.

So wichtig unser Glaube auch ist, so ist er eigentlich erst der letzte einer göttlichen Dreierreihenfolge:

- 1. Alles hat seinen Ursprung in der **Liebe** Gottes, die so überreich einem jeden Menschen gegenüber ist. Viele sind dazu berufen (2.Petrus 3:9 und 1.Timotheus 2:4 lassen erkennen, dass was sein Heil anbelangt ALLE berufen sind), aber nicht alle sind bereit durch die Annahme dieses Geschenks auch wirklich in den Zustand der Auserwählung und der "Herausgenommenheit" zu gelangen.
- 2. Gottes Liebe ist im Gegensatz zur Liebe bei uns Menschen nicht nur ein Gefühl der inneren Zuneigung, sondern sie ist immer verbunden mit der Bereitschaft für das geliebte Gegenüber aktiv zu werden und sie mit real erlebbaren Beweisen dieser Liebe zu beschenken. Die Bibel nennt dieses Beschenken die **Gnade** Gottes. Gnade ist die aktiv werdende Liebe Gottes als Quelle alles Guten, das wir Menschen von Gott geschenkt bekommen und entgegennehmen können.
- 3. Und genau für dieses Entgegennehmen ist bei uns Menschen unser Glaube wichtig. Dieser ist nicht das Ergebnis einer Glaubensleistung auf unserer Seite, sondern hat seinen Ursprung in den ersten beiden Aspekten dieser Erfahrung des gütigen Wesens Gottes:

Galater 5:6

Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung noch Unbeschnittensein irgendeine Kraft, sondern *der* durch Liebe* wirksame Glaube.

* AGAPE meint immer die Liebe, die ihren Ursprung in Gott hat

Die Erkenntnis der Liebe Gottes und was uns dadurch alles von Gott angeboten ist, lässt unseren Glauben aktiv werden, siehe auch Philemon 1:6. Dieser Glaube zielt dann auch immer auf die Angebote der Liebe Gottes ab, daher auf seine Gnade:

Römer 4:16

Darum ist es aus Glauben, dass es nach Gnade gehe

Römer 5:2

durch den wir im Glauben auch Zugang erhalten haben zu dieser Gnade, in der wir stehen,

Epheser 2:8

Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es;

Alle drei Verse betonen, worauf unser Glaube abzielen soll: auf die Gnade Gottes. Oder wie Petrus uns einlädt:

1.Petrus 1:13

Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und hofft* völlig** auf die Gnade, die euch gebracht wird in der Offenbarung Jesu Christi!

- * ELPIZO: fest vertraut und zuversichtlich erwarten
- ** TELEIOS: allein, ausschließlich, nur, restlos, zur Gänze, vollständig

Unser Glaube wächst automatisch als Frucht davon, wenn wir regelmäßig Gottes Wort als unsere Speise zu uns nehmen und vom Heiligen Geist im Wort Gottes gezeigt bekommen, was uns alles so überreich von Gott geschenkt ist, 1.Korinther 2:9-12 und 2.Korinther 9:8. In der Erkenntnis dieser aktiv schenkenden Liebe Gottes mit all den Gnadenfacetten wird unser Glaube durch diese Liebe wirksam, Galater 5:6.

Auch der nachfolgende Vers enthält dieses göttliche Dreiergespann:

1.Timotheus 1:14

überströmend aber war die Gnade unseres Herrn mit Glauben und Liebe, die in Christus Jesus sind.

Unser Glauben und unsere Hoffnung, also unsere feste Zuversicht und Erwartung der Verheißungen Gottes, sind sehr wichtig. Zusammen mit der Liebe Gottes sind diese drei die zentralen Bestandteile der Waffenrüstung, wie Paulus sie (etwas anders als in Epheser 6:10.ff) in 1.Thessalonicher 5:8 beschreibt:

1.Thessalonicher 5:8

Wir aber, die dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, bekleidet mit dem Brustpanzer des Glaubens und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung des Heils.

So wichtig alle drei sind, gibt es doch eines unter ihnen, das als das Wichtigste gilt:

1.Korinther 13:13

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte* aber von diesen ist die Liebe.

* auch das Erste, das Früheste, das Älteste

Ein ganz wesentlicher Punkt beim Thema Überwinden von Versuchungen und Sünde ist, in welchem Zustand wir uns befinden, wenn Sünde bei uns anklopft. Auf wen trifft Versuchung und wie geht es der betreffenden Person: ist sie müde, gelangweilt, seelisch hungrig, freudlos und ohne konkrete Erwartungen und Zuversicht? Nur ein Satter kann über Versuchungen und Sünde herrschen.

Es geht um Erfülltsein oder Besetztwerden:

- Wir sind entweder erfüllt (von der Freude Gottes, von seinem Frieden, von seiner Gegenwart, seiner Liebe, seiner Gegenwart und von einer freudigen Erwartung auf seine Belohnungen)
- oder wir sind in Gefahr von etwas besetzt und beherrscht zu werden.

Was dieses Beherrschtwerden anbelangt spricht Römer 6:16 sogar von Sklaven der Sünde zum Tod. Jede Sünde möchte immer eine Form des Todes in unser Leben bringen und sie hat dabei zunehmend Erfolg, wenn wir sie tolerieren und aufhören an der Hand Gottes aus ihr herauszugehen:

- Die erste "Lebensberaubung" zielt immer auf unser geistiges Leben ab, auf unseren geistigen Hunger, unsere Freude an der Gemeinschaft mit Gott und daran, dass wir den Schatz im Acker heben, wenn wir im Wort Gottes die Schätze der göttlichen Verheißungen entdecken und im Glauben Gottes Geschenke auspacken.
- Dann gibt es immer Beeinträchtigungen und Beraubungen in unserem seelischen Leben, in unserer Freude, unserer Zuversicht und unserer Hoffnung. Durch Sünde können die Welt und der Besiegte immer mehr "Müll" in unserer Seele abladen mit Lügen, Schuldgefühlen, Anklagen, Irrlehren, falschen Hoffnungen, falschen Quellen, falschen Versprechungen usw.
- Auch unser Körper soll immer mehr seiner Gesundheit beraubt werden.
- Sünde möchte immer unserem ganzen Leben schaden, also auch unserem Beruf, unserer Ehe, unseren Beziehungen und Freundschaften.
- Und schlussendlich möchte Sünde als finales Verderben uns sowohl den (vorzeitigen) natürlichen Tod wie auch den geistigen Tod bringen: dieses Ziel verfolgt es, indem es uns so sehr von Gott und unserer Verbindung mit ihm wegzieht, dass wir eines Tages ohne Gott leben und ohne ihn in die Ewigkeit gehen, was das Schlimmste ist, das einem Menschen passieren kann, vor allem, wenn er zuvor schon zur Erkenntnis der Wahrheit und der Errettung durch Jesus Christus gelangt war und nicht an diesem Geschenk und seinem Geber festgehalten hat.

Wenn es Sünde in unserem Leben gibt, die wir bleibend überwinden wollen, dann geht dies nur, indem wir lernen über sie, ihre Lügen und Versuchungen zu herrschen. Dieses Herrschen wird aber nicht durch unseren festen Willensentschluss oder durch Gebetsanstrengungen mit Fasten aufrechterhalten, sondern durch ein gesättigtes und erfülltes Herz und durch eine satte Seele.

Nur wer innerlich wirklich gesättigt ist und das auf einer möglichst täglich frischen Basis, der ist wahlberechtigt. Wer seine Verwurzelung in der Liebe Gottes, in seiner Gegenwart und in seinem Wort vernachlässigt, bei dem wird die Sünde immer lauter anklopfen.

Man kann dann zwar eine Zeit lang "Vermeidungsstrategien" anwenden, die aber schnell anstrengend und immer unzuverlässiger werden. Und wir haben dann meist die Tendenz die zunehmende "Ansprechbarkeit" für Versuchungen auszublenden und wir meinen, dass ja alles gut ist, weil wir die betreffende Sünde (noch) nicht TUN. Dabei übersieht man, dass die wichtigste Zielverfehlung längst passiert, weil man das eigentliche Ziel - die Sättigung bei unserem wunderbaren Herrn und durch sein Wort - vernachlässigt.

Wer aber lernen möchte über Sünde zu herrschen - und es wird überwiegend mit Leichtigkeit und entspannter Wahlberechtigung sein - der macht es sich zu einer Gewohnheit in jedem Bereich seines Lebens, vor allem in denen, die sein Herz und seine Seele betreffen, die Gnadenhilfen Gottes durch seine Verheißungen in seinem Wort abzuholen und zu erleben.

Gerade in der heutigen Zeit, in der die vielversprechenden und guten Entwicklungen auf der Welt immer weniger werden und das Negative und Böse immer mehr zunimmt, haben wir dadurch förmlich eine zusätzliche "Motivation", dass wir die Angebote von Gottes Liebe und Gnade in seinem Wort immer intensiver nutzen. Denn es wird durch die zunehmende Dunkelheit immer offensichtlicher, dass bei Gott die einzige Quelle für echte Liebe, für wahre Geborgenheit, für verlässlichen Schutz und für beständige Versorgung zu finden ist.

Glaube ist wie ein Zugticket, das Dir jemand schenkt. Wenn Du es bekommst, dann löst das natürlich Freude aus und Du hast etwas in Händen, das wertvoll ist. Die echte Freude kommt aber erst dann zustande, wenn Du das Ticket anwendest und einlöst und Du dem Ticket dadurch erlaubst, Dich an das eigentliche Reiseziel zu bringen.

Wenn Du das Ticket bekommst, bist Du damit noch nicht im Ziel angekommen, ja am Beginn bist Du noch nicht mal in den Zug eingestiegen. Das Ticket berechtigt Dich nur und verschafft Dir den Zutritt zu dem Reisemittel, das, wenn Du zusteigst und drinnen bleibst, Dich an das Ziel bringen wird.

Viele Menschen haben das Glaubensticket an dem Tag erhalten, da sie zu Gott gefunden haben und ihm ihr Leben geschenkt haben. Aber zu viele nutzen es nicht wirklich und kommen daher auch nicht in die Tiefe des ganzen Segens Gottes, weil sie das Ticket nicht einlösen, indem sie regelmäßig Zeit im Wort Gottes bringen, sodass es sie zu ihrem Ziel bringt: Apostelgeschichte 20:32 beschreibt dies als "das Wort der Gnade, das uns unsere Erbe austeilt".

Egal, ob man ganz frisch im Glauben ist oder zu einem späteren Zeitpunkt anhand einer biblischen Wahrheit mit einem verheißenen Segen in Berührung kommt: diese entdeckte Segenswahrheit ist wie ein geschenktes Reiseticket, das einen zu einer Reise einlädt. In Johannes 14:6 spricht Jesus wörtlich von sich selbst als von einer Reise, die man gemeinsam mit ihm unternimmt und deren Ziel es ist, uns das übernatürliche göttliche Leben zu schenken. Als die Mitte dieser Reise nennt Jesus in Johannes 14:6 die Wahrheit Gottes und kurz darauf in Johannes 17:17 - erklärt er, dass das Wort Gottes die Wahrheit Gottes ist.

Diese Reise wird ein bisschen dauern und man startet nicht im Ziel. Anfangs geht es darum, dass man das Ticket nimmt und anwendet und einlöst und in das Transportmittel einsteigt und sich auf diese Reise zum Ziel, also zur erlebten Gebetserhörung mitnehmen lässt. Viele Gläubige haben dies am Beginn ihres Glaubenslebens getan und waren hungrig auf ihre persönliche Beschäftigung mit Gottes Wort. Aber irgendwann sind sie ausgestiegen aus diesem Zug der Gemeinschaft mit Gott in seinem Wort. Schließlich gibt es ja so vielen christlichen Ersatz von Menschen voll schöner Gedanken und darin kommen sogar Bibelstellen vor.

Aber das persönliche Schöpfen aus Gottes Wort haben sie vernachlässigt und sie heben den Schatz im Acker nicht mehr persönlich, sondern meinen dass dies andere für sie erledigen könnten. Menschen verteilen aber nur menschliche ("Ersatz-")Reichtümer und sie können gar nicht geistige Schätze den Menschen verteilen, weil dies nur durch den Heiligen Geist und das Wort Gottes geschieht.

Schon im Alten Testament gab es vereinzelt Versuche, dass Menschen von anderen das Manna des Himmels bekommen wollten. Doch das war nicht möglich und das Manna, dass nicht von einem selbst täglich frisch gesammelt wurde, war schon am nächsten Tag wurmig.

Viele Gläubige leben noch christlich und verhalten sich christlich, aber sie vernachlässigen die Zeit mit Gott und mit seinem Wort. Gerade mal noch eine Minute am Tag haben sie durchschnittlich dafür Zeit. Sie greifen lieber zu christlich angehauchtem, spirituellen Fastfood in Form von christlichen Büchern, Filmen, Musik oder Predigten, aber ihre persönliche Reise im Zug des Glaubens bringt sie kaum mehr als zwei, drei Meter am Tag weiter, da sie kaum Zeit in ihm verbringen.

Damit kommen sie natürlich nie wirklich in den Glaubenszielen an und das nährt in ihnen die Überzeugung, dass das Reich Gottes wohl weniger etwas für die Zeit hier auf der Erde ist und dass es wohl eher nur einen Vertröstungscharakter hat für das Leben nach dem Tod. Wie wünschten wir ihnen, dass sie diesen Irrtum und Betrug durchschauen und dass sie erkennen, dass ihre Vernachlässigung der geistigen Gesetzmäßigkeit der Gemeinschaft mit Gottes Wort die Ursache für den Mangel an übernatürlichem Leben und Erleben ist.

Wie es in Hebräer 10 weitergeht

- ³⁸ «Mein Gerechter aber wird aus* Glauben leben»; und: «Wenn er sich zurückzieht**, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben.»
- ³⁹ *Wir* aber sind nicht von denen, die zurückweichen zum Verderben***, sondern von denen, die glauben zur Gewinnung des Lebens.
- Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, ein Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht.
- * oder durch, mit Hilfe von
- ** in Furcht zurückweichen, etwas verheimlichen und nicht mehr öffentlich dazu stehen

*** APOLEIA das Nichterlangen von etwas, der Verlust, die Verschwendung und Vergeudung, indem man mit etwas Kostbarem nicht richtig umgeht, auch Ruin, Niedergang, Untergang

Der erste Vers legt uns vor, dass wir durch den Glauben leben sollen. Wie interessant ist hier die Beschreibung dessen, der nicht mit Hilfe des Glaubens lebt: er wird als jemand beschrieben, der sich von Gott zurückzieht und mit ihm (und seinem Wort) keine Gemeinschaft mehr pflegt. Er weicht aus Angst zurück und will keine Glaubensherausforderung mehr mit Gottes Hilfe bestehen. Es ist im lieber sich mit dem Mangel, mit der Not und mit dem Leiden zu arrangieren und sich auf eine Position der Erwartungslosigkeit zurückzuziehen, um nicht die Herausforderung der Landeinnahme und der Beanspruchung seines Erbes an der Hand Gottes bewältigen zu müssen.

Im letzten Vers hier finden wir die zentrale Dynamik eines echten Glaubens beschrieben. Das ABER hier in Vers 11 betont die besondere Bedeutung des Glaubens, der regelmäßig als Herausforderung zum Normalen, zum Verständlichen und dem Weitverbreiteten (wozu leider auch eine Theologie der Akzeptanz des Leidens gehört) eine deutliche Gegenposition bezieht.

Göttlicher Glaube wird regelmäßig andere Menschen, die lieber im Üblichen und Gewohnten verharren, konfrontieren und herausfordern und daher bisweilen auch Unverständnis oder sogar Ablehnung provozieren.

Die Elberfelderbibel übersetzt Vers 11 sehr treffend damit, dass Glaube der VERWIRKLICHUNG dessen dient, worauf man vertraut. Eine kurze Wiederholung, was das altgriechische Wort HUPOSTASIS hier bedeutet:

Neben den Bedeutungen

- der festen, zuversichtlichen und unerschütterlichen inneren Überzeugung und
- des wahren und wirklichen Wesen von etwas im Gegensatz zu etwas nur Scheinbaren, also der Offenbarung der Wahrheiten und Realitäten Gottes, auch wenn sie im Sichtbaren noch nicht erlebt werden,
- ist die dritte Bedeutung von HUPOSTASIS die Verwirklichung und das Sichtbarmachen von etwas, das zuvor nur als theoretische Möglichkeit angeboten ist. Glaube ergreift also die Angebote Gottes in der unsichtbaren Himmelswelt und holt sie herüber in das Sichtbare.

Die Griechischexperten Moulton und Milligan belegen, dass unter diesem Wort zur Zeit, als die Bibel geschrieben wurde, auch Folgendes verstanden wurde: die Summe der Rechtsakte, der Besitzurkunden und der Testamente, die, abgelegt in ein öffentliches Archiv, die Besitzrechte einer Person bezeugen und als Beweismittel dienen.

Sie schlagen daher folgende interessante Übersetzung vor: Der Glaube ist aber die Besitzurkunde dessen, was man erwartet.

In der Formulierung "ein **ÜBERFÜHRTSEIN** von Dingen, die man nicht sieht" kommt im Griechischen ein Wort vor, das auch Beweis, feste Zuversicht, Sicherheit und Gewissheit bedeutet und es wurde auch als Beschreibung dafür verwendet, wenn in einem Streitfall die gegnerische Partei mit einem unwiderlegbaren Beweis überführt und ihre Behauptung korrigiert wurde.

Das griechische Wort PRAGMA hier wird meist etwas schwach mit "Dingen" übersetzt. Es bedeutet auch Tatsachen und etwas, das gerade geschieht und vollbracht wird. Es wurde auch für das Ergebnis eines Streitfalles und Gerichtsverfahrens verwendet. Das "Überführtsein von Dingen" kann daher auch übersetzt werden mit "einem unwiderlegbaren Beweis, der das Ergebnis eines Streitfalles vor Gericht zu unseren Gunsten bewirkt".

Wir sehen, dass in dieser Passage hier wiederkehrend Begriffe aus der Welt des Gerichts und des Klärens eines Streitfalles verwendet werden. Wir werden in kommenden Kapiteln immer wieder bestätigt sehen, dass Glauben sehr konkrete Auswirkungen auf Widerstände und Widrigkeiten hat, die Gottes Zusagen und Verheißungen aufhalten wollen.

Diese Gerichtsdynamik und Auseinandersetzung mit Widrigkeiten in der unsichtbaren Welt, die es zu überwinden gilt, wird schon im Alten Testament beschrieben:

Jesaja 54:17

Keiner Waffe, die gegen dich geschmiedet wird, soll es gelingen; und jede Zunge, die vor Gericht gegen dich aufsteht, wirst du schuldig sprechen. Das ist das Erbteil der Knechte des HERRN und ihre Gerechtigkeit von mir her, spricht der HERR.

Wichtig für uns ist die Erkenntnis, dass das große Gericht über den Besiegten (den Teufel) schon geschehen ist und es jetzt keine Gerichtsverfahren mehr in der unsichtbaren Welt gibt, wo mit dem Besiegten noch irgendwelche Auseinandersetzungen zu diskutieren wären. In Johannes 16:11 sagt Jesus, dass der Teufel schon gerichtet ist und in Kolosser 2:15 schreibt Paulus, dass Gott alle Gewalten und Mächte des Teufels völlig entwaffnet und öffentlich zur Schau gestellt hat.

Das Gerichtsurteil ist also schon gefällt und wir müssen den Teufel weder besiegen noch in irgendeinem noch ausstehenden Gerichtsverfahren die Oberhand über ihn gewinnen. Es ist wirklich vollbracht, wie Jesus es sagte in Johannes 19:30. Und zugleich gibt er uns die völlige Autorität über den Teufel in unserem Leben, wo dieser uns mit Anklagen, Zweifeln, Ängsten, Verführungen und Lügen oder anderen Angriffen bedrängen möchte:

Römer 16:20

Der Gott des Friedens aber wird in kurzem den Satan unter euren Füßen zertreten.

Lukas 10:19

Siehe, ich habe euch die Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über die ganze Kraft des Feindes, und *nichts* soll euch schaden.

Jakobus 4:7b

Widersteht aber dem Teufel! Und er wird von euch fliehen.

Epheser 6:11.16

Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt!

¹⁶ Bei alledem ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt!

Am Ende seiner ersten im Neuen Testament festgehaltenen Predigt spricht Jesus über etwas, das für mich perfekt auch zur vielleicht noch zu unseren Lebzeiten eintretenden letzten Periode der Menschheit passt: der Endzeit. Jesus spricht von einem großen Sturm, der über alle Menschen kommen wird und der an jedem Lebensfundament rütteln und zeigen wird, worauf die Menschen das Haus ihres Lebens gebaut haben:

- auf dem Sand menschlicher Reichtümer, menschlicher "Schlauheit" und dem Vertrauen auf eigene Anstrengungen
- oder auf dem unerschütterlichen Fundament von Gottes Wort.

Jesus stellt in diesen letzten Sätzen seiner ersten Predigt klar, dass wer sein Leben auf dem Fundament von Gottes Wort baut, damit eine unerschütterliche Grundlage für sein Lebenshaus gefunden hat.

Matthäus 7:24-27

Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut*, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute; ²⁵ und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen jenes Haus; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet.

- ²⁶ Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, der wird mit einem törichten Mann zu vergleichen sein, der sein Haus auf den Sand baute; ²⁷ und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stießen an jenes Haus; und es fiel, und sein Fall war groß.
- * POIEO: oder anwenden, nutzen, dafür sorgen dass etwas Frucht bringt

Über die genaue Bedeutung des altgriechischen Wortes POIEO wird es im nächsten Kapitel gehen, wenn wir uns den Jakobusbrief und dabei seine Aussage über das "Täter des Wortes sein" ansehen, Jakobus 1:22-25. Es geht nicht darum, dass man aus Gottes Wort eine Liste von umzusetzenden christlichen Werken und Tugenden macht, die man eifrig umsetzen und erfüllen müsste.

Jesu Worte hören und sie nutzen und anwenden und ihnen erlauben, dass sie Frucht in unserem Leben und im Leben von anderen bringt, geht weit über einen christlichen Aktionismus hinaus. Gott hat in sein Wort ein reiches Erbe, ein großes verheißenes Land und eine sehr hohe Berufung hineingelegt, die wir an der Hand Gottes auspacken dürfen und wodurch ein wahrer Strom himmlischer Gnadenhilfen und Wunder in unser Leben kommen möchte. Es geht nicht primär um das, was WIR tun, sondern wozu wir durch unseren Glauben und unsere Kooperation mit dem Heiligen Geist Gott erlauben, dass ER tun darf, in und durch uns. Darum wird es im nächsten Kapitel gehen und ich schließe dieses mit folgender Aussage: es wird mühsam und stressig werden für die Menschen, die erst dann, wenn die große Sturmflut kommt, mit ihrem Lebenshaus aufbrechen, um ein stabiles Fundament zu finden und den Sand mit dem Felsen des Wortes Gottes auszutauschen. Lasst uns die Zeit nutzen, um JETZT an der Hand Gottes den Sand der irdisch-menschlichen Reichtümer zu verlassen und zu lernen ganz aus den Quellen in Gottes Wort zu schöpfen.